

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Eigentum - Riesa.
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 31.

Sonnabend, 7 Februar 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch einen Träger vor 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf., nach Zusatzbedenken zu 2 Mark 10 Pf. Nach Zusatzbedenken werden angemessen.

Anzeigenannahme bis die Nummer des Zusatzbezugs bis Sonnabend 9 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. Geschäftsräume Fasanenstraße 60 — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Wahrnehmung daß in Betrieben, welche sich mit der Herstellung bez. dem Vertrieb von Nahrung- und Genußmitteln beschäftigen, nicht allenthalben die nötige Sauberkeit herrscht, welter auch, daß die zum öffentlichen Verkauf bestimmten Nahrung- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände oftmals nicht in einer ihrer Bezeichnung entsprechenden Weise in den Handel kommen oder Zutaten enthalten, die vom Standpunkt der Nahrungsmittel und Gesundheitspolizei als unzulässig sich darstellen bez. deshalb als verfälscht zu beantworten sind, gibt der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft nach § 90 des Bezirkshausschusses Veranlassung,

da Jägerer von Betrieben der vorgenannten Art, insbesondere von Fleischereien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, Brauereien, Maschenbierhandlungen, Mineral- und Brausewasserfabriken, Kolonial- und Materialwarenhandlungen und sonstigen Verkaufsstellen der Nahrung- und Genußmittelbranche im eigenen und im allgemeinen öffentlichen Interesse hinzuweisen, in ihren Geschäftsbetrieben nicht nur hinsichtlich ihrer Person, sondern auch in Bezug auf die Betriebs-, Verkaufs- und Lagerräume und die zur Benutzung kommenden Verkaufsgegenstände, Würze, Wagen, Maße, Gewichte, Messer, Ladentische usw. sich jederzeit der peinlichsten Sauberkeit zu bestellen — insbesondere den häufigsten Räumen genügend Platz und Licht zu schaffen, die Verkaufsstellen für Lebensmittel nicht zu anderen Zwecken, wie z. B. zu Wohn-, Kranken- oder Kinderbetreuung oder als Werkstätten, zu benutzen, die zum Verkauf bestimmten Waren vor Verunreinigungen durch Tiere, so durch Hunde oder Kästen, zu schützen, die Fixieren von den offenen Regalen Waren durch Bindung von Drahtbündeln fernzuhalten, die verkaufsten Fleisch- und Wurstwaren in einem Papier zu verpacken, die Vorratsgefäß für Fleisch, Gurken, Salat, Suppe, Brotwaren usw. mit einem Deckel oder einer Glasplatte zu versehen — und d. für besorgt zu sein, daß die gleiche Reinlichkeit auch Seiten ihres Dienst- und Gehilfenpersonals beobachtet wird, auch auf die Güte, Beschaffenheit und Zusammenfassung ihrer Waren fortgesetzt zu achten.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung sub ○ ist ersichtlich, welche Mängel der Nahrungsmittelhersteller bei den vorgenommenen Untersuchungen am häufigsten gefunden hat. Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden erscheinen hieraus, worauf sie, um fachlich einwandfreie Waren zu führen, ihr Augenmerk hauptsächlich zu richten haben. Kolonial- und Materialwarenhändler werden hiernoch die von ihnen geliefereten Gemüsearten, Bäder ihres Mehlvorrats auf das Vorhandensein von Fremdkörpern bz. Räusern, Milben, Spinnen und Würmern zu untersuchen und nötigenfalls von diesen zu säubern haben.

Händler mit diesen oder anderen der Verfälschung ausgesetzten oder öfters unter falscher Bezeichnung gehandelten Waren, welche dieselben nicht selbst herstellen, sondern fertig vom Großhändler bezogen werden zur Vermeldung eigener Verantwortlichkeit gut tun, bei der Bestellung „garantiert reine bz. der Bezeichnung tatsächlich entsprechende Ware“ zu verlangen, und, daß sie solche erhalten, sich auf der Rechnung bezeichnen zu lassen, aber auch die bezogene Ware unter keiner anderen Bezeichnung zu verkaufen, als sie dieselbe erhalten haben.

Gast- und Schankwirte, sowie Hotelwirte und Bäcker haben die benötigten Gläser und Flaschen nur in reinem Wasser bez. in solchem Wasser zu spülen, welches oft durch falsches reicht wird — vergleiche Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 9. Oktober 1899 (Nr. 238 des Riesaer Amtsblattes) —. Fleisch- und sonstige Schlachthaushaber haben ihre Schlachthäuser nur zu Schlachztzwecken, niemals aber zum Waschen oder zum Aufbewahren von Wirtschaftsgegenständen usw. zu benutzen, Bäder haben darauf zu sehen, daß Backwaren beim Verkaufe nicht unnötig viel bestastet werden, insbesondere dies nicht mit unsauberen Händen geschieht, daß fertige Backwaren, namentlich Brot, in sauberer Weise gelagert und endlich im Badeaum nasse Wäsche und Kleider nicht aufgehängt werden.

Bisher ist von Einleitung des Strafverfahrens wegen der vorgenommenen strafbaren Zuwerthandlungen mehrfach abgesehen worden, es wird dies aber künftig hin nicht geschehen können und gibt man auch aus diesem Grunde die Befolgung des Vorstehenden anheim.

Der Herr Bürgermeister zu Nadesburg, sowie die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Bezirk werden angewiesen, sich vor Zeit zu Zeit zu Sicht der Geschäftsführer der Geschäftsbetriebe in Bezug auf Sauberkeit und — soweit es ihnen möglich — Beschaffenheit der Waren, abgesehen von den durch den Nahrungsmittelhersteller vorgenommenen Untersuchungen, zu überzeugen und im Falle der Wahrnehmung von Mängeln, eventuell unter Angabe des Nahrungsmittelherstellers, auf Aufforderung bedacht zu sein beziehentlich Anzeige anher zu erstatten, andererseits wird aber auch das Publikum erzielen, die vorstehend vorgetellten Strafungen durch Unterstützung der Betrieben und Erwähnung auf die Ladenhaber zu fordern.

Großenhain, am 2. Februar 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Mit.

256 E.

○

Margarine: Vorläufige, außerdem vielseitige Zuwerthandlungen gegen die Börschläfer über die Zubereitung und Verpackung der Margarine.

Wasser: a) Unterscheidung von Margarine,

b) ungenügende Aufklärung bz. Wasserung.

Gefülltelei: Bissel von Fleischwurst, was eigentlich unzulässig ist.

Wurst: (Käskäsewurst, Schinkenwurst, Blutwurst, Brühwürstchen), Bissel von Rostfrei-

mehl, Weizenmehl, Brotmehl.

Ölseife: Bissel von Seife.

Öl: Verdorbenheit in Folge von vorhandenen Fälglichen, Fäulniserscheinungen. Butter.

Bei Butter und Butterfett war häufig ein so geringer Fettgehalt festzustellen, daß die Bezeichnung „Fett“ für diese Ware als auf Täuschung gerichtete Benennung betrachtet werden muß (bei Fett mindestens 3%, bei Butterfett mindestens 5%, Fettzähre notwendig).

Café: Kaffee.

Bissel: Bissel von Mandelstück.

Mais: Bissel von wilder, Bombo-Bangs, Maismehl, Paniermehl, Zwiebel.

Mais-Zuccrot: Unterscheidung großes verfälschter Mais.

Wittige Mandeln: Fälschung mit Fleisch- und Kartoffelstücken.

Schokolade: Bissel von Mehl ohne Declaration.

Schokoladenmehl: Unterscheidung von Suppenmehl, Gewürzmehl, Boniermehl.

Himbeerlimonade: Fälschung mit Wasser, Bissel von fremden Früchten und Saftz.

Butter: ohne Declaration.

Gitternussflocke: Fälschung mit wässriger Gitternusslösung, Bissel von Salicylsäure ohne Declaration.

Obstweine: Verdorbensein.

Reichbraunwein: Bissel von fremden Früchten und Salicylsäure ohne Declaration.

Gingemachte Früchte: Bissel von fremden Früchten, Kapuzinerkraut und Salicylsäure ohne Declaration.

Pfefferkuchen: Bissel von Kapuzinerkraut und Kapuzinerkraut durch deren Herstellung in oxydierten füllernen Käfern.

Trockene Gemüse und Mehl: Verunreinigung durch Milben, Röte, Spinne, Würmer, Lagerung auf vielbetretenem schwülem Boden in nicht geschlossenen Säcken auf Lehmboden oder Poyer.

Gele: Bissel von Kartoffelmehl.

Buttergebäck: unter Verwendung von Margarine hergestellt.

Dörrobst: Bissel von schwefelteriger Säure.

Brantwein: Verwendung von Schärzen.

Wein: stark gewürzt, übermäßig gesüßt, eßfähig.

Flüssigkeitssuppe aus Rinn: unerlaubt hoher Stielgehalt.

Schubläster mit Lebensmittel: nicht zugelassen, nicht oder mit falschen Schildern versehen, über solchen befinden sich Schubläster mit giftigen Mineralfarben und Drogen.

Herr Gashofbesitzer Paul Gräfe in Leutewitz beabsichtigt in dem unter 18 B des Brand-Versicherungs-Katasters für Leutewitz verzeichneten Grundstück eine

Kleinviehschlächterei-Anlage

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgesetze-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsbeziehen beruhen, bei deren Beruf binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich anzubringen.

Großenhain, am 6. Februar 1903.

Röntgliche Amtshauptmannschaft.

Reg. Nr. F. 361.

Dr. Uhlemann.

He.

Im Grundstück Schulstraße 19 hier kommen

Dienstag, den 10. Februar 1903,

vorm. 10 Uhr

eine große Anzahl Breiter, Ballen, Rohmöbel, 4 Holzengeländer, Cementwachen, 1 Cementmosaikplattenpreis, 2 Kleiderständer, 1 Soße u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 3. Februar 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Amtsgerichts.

Im Gashof zum „Gesellschaftshaus“ in Riesa sollen

Donnerstag, den 12. Februar 1903,

mittags 1 Uhr,

1300 Stück Zigaretten, 1 Soße, 1 Brücke und 1 Taschwoge, 2 Tische, 2 Rosenregale, 2 Radioteile, 12 Stuhlpäle und 1 Petroleumbehälter gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 7. Februar 1903.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsgerichts.

Im kleinen Auktionslokal kommen

Freitag, den 13. Februar 1903,

vorm. 10 Uhr,

2 Stühle, 3 Planinos, 3 Sofas, 2 Bettlos, 1 Sch. Sognal, 3 Fahrtwagen sowie verschiedene andere Möbelstücke gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 6. Februar 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Amtsgerichts.

Stangenversteigerung,

Verbot zum „Deutschen Hand“ in Tharandt, Montag, den 23. Februar 1903,

vorm. 10 Uhr:

8500 w. Dreistangen } vom Spechthausener Revier,

36200 . Relishangen } .

2670 . Dreistangen } .

9260 . Relishangen } .

5985 . Dreistangen } .

37230 . Relishangen } .

Grillenburger .

Reg. Oberförsterei Gräfenberg und Reg. Jagdamt Tharandt,

Zittmar, am 4. Februar 1903. Rogenberg.

Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Lieferung von ungefähr 2700 hl Mittelbaumschläge I, 3000 hl Raubaumholz I, 7500 kg Petroleum vorgenommen werden. Die Bedingungen sind im Geschäftsbüro der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wofür auch Angebote bis 14. Februar d. J. 10th Uhr postmäßig verschlossen und gekennzeichnet einzufinden sind.

Garnisonverwaltung Testpfeilungplatz Beuthain.

Die Anzahl von Steinlochen, die Lieferung von ungefähr 240 cbm Scheitholz, 17000 kg Petroleum, 400 kg Natrium, 2500 kg Chloroform, 15000 kg mährischen Kaliß, sowie die Räumung der Aborte, Küche- und Schreinräumen für 1903 soll öffentlich verbunden werden. Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftsbüro der unterzeichneten Verwaltung — Postleitzifferne, Städtegebäude, Erdgeschoss Nr. 61 — vorher einsehen und Angebote verschließen bis 13. Februar 1903 vormittags 10 Uhr einenden.

Röntgliche Garnisonverwaltung Riesa.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 7. Februar 1903.

Das heutige Bulletin von halb 8 Uhr 15 Min. über das Besindens des Prinzen Friedrich Christian lautet: Den gestrigen Tag haben Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian verhältnismäßig gut verbracht, auch in der vergangenen Nacht 5 bis 6 Stunden mit geringen Unterbrechungen gut geschlafen. Die durchschnittliche Höhenlage der Körpertemperatur ist etwas niedriger, als in den verflossenen Tagen. Dr. Fiedler. Dr. Unruh.

In Sachen der vorm. Kronprinzessin Luise von Sachsen ging uns gestern abend 8 Uhr folgende bereits durch Extrablatt verbreitete Nachricht aus Genf zu: „Die Rechtsanwälte der Kronprinzessin Luise teilen der Presse folgendes mit: Giron hat heute abend Genf verlassen, um mit dem Pariser Schnellzuge sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen nachmittag ankommt und wo er sich niederlassen wird. Giron hat alle Beziehungen zur Kronprinzessin Luise abgebrochen, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.“ Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ wird geschrieben, daß das Großherzogspaar von Tokio der Kronprinzessin Luise in den letzten Tagen Beweise von Güte hätte zu teil werden lassen, sodass eine Vergebung nicht unmöglich scheine, falls die Kronprinzessin die Vorschläge annimmt, die man ihr bezüglich ihres künftigen Aufenthaltsortes macht. Dasselbe Blatt läßt sich folgende zweifelhaft erscheinende Mitteilung aus Rom senden: Es verlautet, der Papst habe in streng vertraulicher Mission einen Männerer nach Rom entsendt, um der Kronprinzessin ans Herz zu legen, sie möglicherweise für einige Zeit ins Kloster gehen. Der Papst bürge für ihre persönliche Sicherheit und Freiheit und hege die Hoffnung, daß sich ein Ausweg aus allen jüngsten Schwierigkeiten finden werde.

Heute nachmittag gingen uns weitere folgende Meldungen zu:

Die Rechtsanwälte Pachon und Behme telegraphierten an den Justizrat Körner-Dresden: Kronprinzessin Luise, welche die Beziehungen zu Giron aufgegeben, geht den dringenden Wunsch, den entfrannten Sohn Prinzen Christian zu sehen. In ihrem Auftrage erfüllen wir Sie, denn Kronprinz die ehrfurchtvolle Bitte vorzulegen, daß die Mutter auf einige Stunden an das Krankenlager ihres Kindes treten dürfe. Die Kronprinzessin Luise wird nach dem Besuch Dresden wieder verlassen. Wir erbitten telegraphisch Antwort.

Wie von maßgebender Stelle mit Entschiedenheit im „Dresd. Anz.“ betont wird, ändert die Trennung Giron von der Kronprinzessin in der Rechtslage nichts und äbt auf den Eheprozeß am 11. d. M. feinerlei Einfluß aus. An eine Rückkehr der Kronprinzessin an den sächsischen Hof ist unter keinen Umständen zu denken, wahrscheinlich ist jedoch die Aushöhung mit ihrer eigenen Familie. Die Kronprinzessin dürfte in Österreich dauernden Aufenthalt nehmen. Ob ein Wiedersehen mit den Kindern der Kronprinzipalität später einmal herbeigeführt wird, hängt von der Entschließung des Königs nach erfolgtem Urteilspruch ab.

Das „Dresdner Journal“ meldet, wie man uns nachrichten, 1/2 Uhr aus Dresden telephoniert: Die Rechtsanwälte der vormaligen Kronprinzessin haben der Presse u. a. mitgeteilt, daß Giron alle Beziehungen zur Kronprinzessin abgebrochen habe, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern in Dresden zu ermöglichen. Einzelne Pressegänge knüpfen daran die Hoffnung, daß damit der erste Schritt getan sei, der zu einer Verständigung führen könnte. Tatsächlich sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die vorsichtig mitgeteilten Tatsachen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, an der Stellung und in der Beziehung des königl. sächs. Hofes zur vormaligen Kronprinzessin sich nicht ändern und daß insbesondere der angekündigte Eheprozeß seinen ungestörten Fortgang nehmen wird.

— Bei der heute in Gegenwart des königlichen Staatskonsistorialabgeordneten Siburg des Aufsichtsrats der Sächsischen Bodencreditbank in Dresden wurde beschlossen, der am 4. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent, wie im Vorjahr, vorzuschlagen. Der Reingewinn für das Jahr 1902 beläuft sich auf M. 769 999,87 (im Vorjahr M. 768 409,08).

— Wir nehmen Veranlassung die Petition, welche sich mit der Herstellung von Genußmitteln befaßt, auf die im amtlichen Teil d. M. beständliche bezügliche Bekanntmachung der Reg. Amtsbauernkasse Großenhain hiermit noch besonders aufmerksam zu machen. Auch für das allgemeine Publikum ist die Bekanntmachung von wesentlichem Interesse.

— Das Schadenfeuer, von welchem gestern vormittag der Laden der Firma C. A. Schulz betroffen wurde, ist alsbald aufgekommen, nachdem die Feuerwehr C. A. Schulz mit Pumpenpumpen beschäftigt war, ein Streichholz angezündet und damit den Feuer geführt, daß der Bahnassistent Linke, der bei Güterexpedition

Bei der unterzeichneten Gemeindeverwaltung wird zum sofortigen Eintritt ein in allen Geschäftsjahren (Rechnung, Sparbücher, Standesamt usw.) eingeweihter, nicht zu junger Expeditiv gegen ein Anfangsgehalt von 900 Mark gesucht.

Nur geeignete Bewerber wollen ihre Beweise bis spätestens 12. d. M. außer einreichen.

Ort: Riesa, den 7. Februar 1903.

Die Gemeindeverwaltung.

M. Ganzsch, Gemeindebeamter.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erhalten wir uns bis spätestens Mittwoch 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Geschäftsstelle.

entfallenen Zylinderbücher gefüllt hatte. Ob dabei nun ein leicht entzündbarer Gegenstand Feuer gesangen, müssen wir darüber nicht wissen, jedenfalls aber mahnt das Vorlommus zur Vorsicht.

Wie von der Oberelbe berichtet wird, hat sich die Eisdecke bei Herrenstrettschen-Tetschen wieder um ein Stück und zwar von Tetschen bis unter Mittelgrund verkürzt. Die Eismassen haben sich zusammengehoben, infolgedessen war die Melbung verbreitet, daß die Eisfahrt zu erwarten sei. Es würde dann zunächst die Elbe bis Meissner vollständig eisfrei werden, wohingegen die Kleine Elbe von Meißen aufwärts, die ganze Moldau mit ihren Nebenflüssen und die Eger noch vollständig mit Eis bedeckt sind.

Nach heute nachmittag und geworbenen Nachricht steht das Eis auf der Oberelbe aber noch fest und ist dessen Abgang zunächst auch nicht zu erwarten. — Auf der Elbstrecke Dresden — Riesa — Hamburg ist der Frachtschiffahrtsverkehr aufgenommen.

In der Budgetkommision des Reichstags kam am Donnerstag die anfangs zurückgestellte Förderung von 35 000 Mark für die Erweiterung des hiesigen Postamts I nochmals zur Debatte. Abg. Müller-Hulda beantragte Streichung von 30 000 Mark mit der Begründung, daß die Hauptpost in den Mittelpunkt des Hauptverkehrs gebrückt, also nicht der Bahnhofsvorstadt, sondern der Stadtpostbau erweitert oder verschoben aufgeführt werden müsse. Für diesen Antrag stimmte Gentz, Polen, Kreisamtliche Postpartei außer dem Abz. Eichhoff, der für die Vorlage ist, und Antisemiten; gegen diese zehn Stimmen wuchs die Position angenommen.

* Die Berichte über die so sehr traurige Lage der not- und hungrilebenden Bevölkerung im Norden Schwedens und Norwegens haben das Königlich schwedisch-norwegische Generalkonsulat für das Königreich Sachsen, Dresden-Althof, Schloßstraße 24 II, veranlaßt, eine Sonnenstille für Beiträge zur Milieubewahrung der großen Not einzurichten. Wie wir vernnehmen, hat Ihre Majestät die Königin-Luise Karola in ihrer rothen Herzengüte die Gnade gebüßt, der Sonnenstille logisch den Betrag von 500 M. zu überweisen. Das Bureau des Königlich schwedisch-norwegischen Generalkonsulats ist wochentags von 11—1 Uhr geöffnet.

* Gröba. Antliche Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderates zu Gröba vom 6. Februar 1903. Anwesend 18 Vertreter. 1. Das Entlassungsgebot des Herrn Expedienten Poppels und Ausschreibung dieser mit einem Grundgehalt von 900 Mark dotirten Stelle, wird genehmigt. 2. Ein Besuch wegen Zulassung von Singspielgesellschaften in einem hiesigen Gasthaus, wird einstimmig unterstellt. 3. Von einer, die Automobilfahrt Riesa — Strehla betreffenden amtsl. Bußschrift, nimmt man Kenntnis. 4. Wird der mit dem Rittergut abschließende Schleusenbauvertrag genehmigt. 5. Die Herstellung eines Stückchens Schleusen an Stelle eines offenen Grabens der hiesigen Dorfschule, wird dem anliegenden Besitzer überlassen. 6. Der Handelsverein Gröba soll wegen einer in der Otto-Schul-Angelegenheit gemachten Eingabe beschieden werden, daß der Gemeinderat, auch ohne Inspektion, schon Schritte getan hat, welche ihn zur Wahrung der Gemeindeinteressen notwendig erschien und daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Recht der Gemeinde gewahrt werden wird. 7. Hinsichtlich einer zweiten Eingabe hält der Gemeinderat seinen früheren Beschluss und Bescheid aufrecht. 8. Die von dem Gemeindevorstand, Herrn Otto, erbetene Pension wird entgelehnt abgelehnt.

+ Strehla. Sonntag den 8. Februar wird die Feuerstättelausstellung in Strehla eröffnet, der aufgestellte Katalog weist eine große Anzahl der schönsten Arten des Ofenfliegs auf. Auch findet man eine große Auswahl handelsüblicher und deutscher Keramiken deren Qualität man hier sehr prüft, sobald ein Besuch der Ausstellung für den Liebhaber von grohem Interesse sein wird.

Böhmen. Die 3. Strafammer des königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den Bruchmeister Edmund Otto Fehrmann aus Diera wegen fahrlässiger Brandstiftung. Am 1. November v. J. soll durch die Fahrlässigkeit des Angeklagten ein Arbeitshausschuppen in dem Steinbrüche seines Vaters zu Diera durch Gebrauch eines explodierenden Sprenges teilweise zerstört worden sein.

Fehrmann hat daselbst an jenem Tage zwei in Papier gewickelte Dynamitspatronen auf eine in der Nähe an einem geheizten Eisenen Kanonenofen stehende Holzbank gelegt. Durch Lebetspringen eines Funfens vom Ofen fing die eine Patrone Feuer, es explodierten darauf beide Feuerwerkskörper, wodurch infolge des Luftdruckes das Dach des Arbeitshauses abgehoben und die Tür aufgesprengt wurde. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme erkannte das Gericht den Angeklagten nicht der fahrlässigen Brandstiftung, sondern nur einer Übertretung nach Paragraph 367 Absatz 5 des Reichsstrafgesetzbuchs für schuldig und belegte ihn deshalb mit 30 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unentbringlichkeit 10 Tage Haft zu treten haben.

Leipzig. Am 1. Februar. Untergeschäftsleute, die seit längerer Zeit auf der hiesigen Güterexpedition vorgekommen, in neuerer Zeit aber erst entdeckt worden sind, haben dazu befragt, ob es sich um eine Person handelt, die mit dem Güterexpedition beschäftigt war, ein Streichholz angezündet und damit den Feuer geführt, daß der Bahnassistent Linke, der bei Güterexpedition

bition vorstand, teilweise seines Amtes suspendiert und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden ist. Die vorgenommenen Unregelmäßigkeiten bestehen darin, daß Linke in zahlreichen Fällen höhere Frachtfäste berechnete, als sie zulässig waren. Für alle diejenigen, die in der letzten Zeit Frachtgut erhalten haben, dürfte es sich empfehlen, ihre Frachtreize nachzuprüfen und eventuell zu viel erhobene Beträge bei der Stationskasse zu reklamieren; dieselben werden dort zurückgezahlt. (Anz.)

Oelsa, 6. Februar. Zwischen Naundorf und Kreischa-Saalhausen ist heute von dem früh 7 Uhr 5 Min. von Wermsdorf über Wiegeln nach hier verkehrenden Personen zu mit Güterbeförderung aus noch unaufgeklärter Ursache ein Güterwagen zur Entgleisung gekommen. Hierdurch erlitt der Zug eine etwa einstündige Verspätung. Personen sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht verletzt worden.

Dresden. Die für gestern nachmittag nach dem hiesigen Postamt eintretende Versammlung des Aktionärs des Nummer-Werkes war von ungefähr 100 Personen mit 3710 Stimmen besucht. Die Versammlung erklärte bis auf eine verschwindende Minderheit ihre Zustimmung zum vorgelegten Sanierungsplan und sicherte dementsprechend auch ihre Zustimmung am neuen Sachenwerke zu. Auf den Ausführungen des Aktionärs des Postamts der Versammlung, Herrn Reichsanwalt Dr. Alschw., war nach dem „Dr. Anz.“ zu entnehmen, daß der neuen Gesellschaft die amlich auf 1743 000 M. geschätzten Grundstücke der alten Gesellschaft auf höchstens 1 650 000 M. zu kaufen kommen werden, dabei erhält sie außerdem Kostenlos von der Konkurrenz mit überantwortet die gesamte Fabrikneigung, auf welche das Nummer-Werk allein 817 000 M. Abschreibungen vorgenommen hatte und die zuletzt beim Nummer-Werk mit 1 676 000 M. in die Bilanz eingestellt war, dennoch würden sich Abschreibungen auf die Fabrikneigung, mit Aufnahme auf weitere Neuinvestitionen, nicht völlig machen. Herr Reichsanwalt Dr. Alschw. teilte nur ferner mit, daß sich leider bis jetzt die Verhandlungen des Reorganisationskomitees mit der Aktionärschaft wegen ihrer Stellungnahme als Vorsitzender Postamt weiter summieren, die ihnen jetzt durch Aufzukauf auf 576 000 M. angewandt ist, und wegen Zahlung einer Vergleichssumme in der bekannten Regierungsgesellschaft noch nicht einem gedeihlichen Ende genähert hätten, von Wonne also noch nicht liegen, daß die formelle Befreiung der Morganations in absolut sicherer Aussicht stände.

Zittau, 6. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins, von dem bekanntlich die vorjährige Oberlausitzer Gewerbe- und Industrieausstellung veranstaltet worden ist, wurde eine vorläufige Übersicht über den Stand der Ausstellungs-Rechnung gegeben. Danach wird dem Gewerbeverein, wenn der sich auf 20 437,22 Mark belaufende Fehlbetrag der elektrischen Ausstellungs-Straßenbahn gebüttet wird, nur der Betrag von 8600 Mark zur freien Verfügung übrig bleiben. Das finanzielle Ergebnis ist somit bei weitem nicht so günstig, als ursprünglich angenommen wurde.

Gräfina, 6. Februar. Seit dem 30. Januar ist von hier der zehnjährige Schullnabe Max Walter Schindler verschollen, ohne daß es den privaten und polizeilichen Nachforschungen bisher gelungen wäre, irgend welche Spur des Kindes zu finden. Es wird die Veranlassung laut, daß der Knabe sich entrückt habe.

Hartmann, 6. Februar. Den hiesigen Schulländern ist mit Rücksicht auf die großen Nachhilfe, welche für noch in der hiesigen Entwicklung stehende Personen aus der einfachen Bevölkerung des M. präz. anstreben, die Benutzung von Taschen zur Verförderung ihrer Bücher also unterstellt worden.

Hohenstein-Ernstthal, 6. Februar. Das „Hohenstein-Ernsthaler Tageblatt“ berichtet: In dem benachbarten Fassen äsche heute früh eine große Feuerbrunst das aus 4 Gebäuden bestehende Bezoldsch'sche Gut ein. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt; man nimmt Brandstiftung an.

Johanngeorgenstadt, 6. Februar. Die höhische Nachbarstadt Platten, von der aus durch um ihres Glaubens willen vertriebene die hiesige Stadt begründet worden ist, hat nun auch eine kleine evangelische Gemeinde, die 38 Erwachsene und 13 Kinder zählt.

Delitzsch i. E. 6. Februar. Eine sechsgliedrige Diebes- und Habsburgerbande, hier wohnhafte Böhmen, welche in der hiesigen Gegend zahlreiche schwere Diebstähle bandenmäßig ausgeführt hat, ist jetzt vom Landgericht Zwönitz mit schweren Strafen, der Anführer der Bande mit 7½ Jahren Zuchthaus, bestraft worden.

Leipzig, 6. Februar. Im Stadtteil Lindenau sind neuerdings Boden-Entnahmungen vorgenommen. Dieseellen sind von einem russischen Handelsmann eingeschleppt und treten glücklicherweise nur leicht auf. Bis jetzt sind insgesamt 12 Personen erkrankt bez. als der Krankheit verdächtig befunden worden; auch bei dem Arzte, der das zuerst erkrankte Kind untersucht, haben sich, wenn auch vereinzelt, Böden gezeigt, worauf der Arzt sofort seine Praxis eingestellt und sich ins Krankenhaus begeben hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Februar 1903.

■ Wien. Eine gestern hier vorliegende Meldung besagt, daß die Großherzogin von Tassan mit ihren beiden jüngsten Töchtern am 9. Februar zu mehrtagigem Aufenthalt nach Wien kommen wird, wo sie in der Hofburg Wohnung zu nehmen gedenkt. Diese Meldung verleiht dem Gericht, wonach die Prinzessin Luise nach Salzburg reisen wird, große Wahrscheinlichkeit; es wird angenommen, daß ihr die Mutter und die unverheirateten Schwestern aus dem Wege gehen wollen.

■ Wien. Generals erklärt der Finanzminister, er habe sich vom Kaiser die Genehmigung erteilen lassen, die Konservat. Vorlage zurückzulehnen, wenn die Beratung derselben nicht in kürzester Zeit erfolge. Die Eschen haben ihre Zustimmung dazu, daß die erste Lesung der Vorlage am Dienstag erfolgt, noch nicht gegeben.

■ Innsbruck. Auf der Brennerbahn zwischen Schleiberg und dem letzten Tunnel ging eine Pumpe in dem Augenblick rieder, als der Zug die betreffende Stelle gerade passierte. Mit dumpfen Gedöhnungen stürzten die Schneemassen auf die beiden letzten Waggons und drangen zum Schreden der Insassen in die Kupe ein. Zum Glück blieben die Wagen im Gleis, so daß sie von der Lokomotive aus dem Schneeradler herausgezogen werden konnten.

■ Krakau. In der hiesigen Militär-Meisterschule fand ein Zweikampf auf Pistolen zwischen dem Rechtsanwaltskandidaten Tantowski und dem Leutnant Kirchner statt. Ersterer wurde durch einen Schuß in den Fuß verwundet und starb später bei der Operation in der chirurgischen Klinik.

■ Paris. Ein Kriegsrichter des Dreyfus-Prozesses zu Rennes soll bereit sein auszusagen, daß ihm und anderen Kriegsrichtern von einem ehemaligen Kriegsminister geheime Akten vorgelegt worden sind, die der Veffentlichkeit entzogen wurden. Diese Tatsache soll geeignet sein, eine Revision des Dreyfus-Prozesses herbeizuführen.

■ Barcelona. Die Offiziere des deutschen Schulgeschäfts „Wolfe“ geben heute an Bord des Schiffes den hiesigen Behörden und den hervorragenden Mitgliedern der deutschen Kolonie ein Festmahl.

■ Badajoz. Durch Wassereinbruch in ein Bergwerk bei Castuera sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen, doch ist die Zahl der Verunglückten noch nicht bekannt.

■ Caracas. Mendoza, der erste Offizier von Matos, hat sich nach der Niederlage, die Matos erlitt, zu Schiff nach Caracas geflüchtet, was als Vorbedeutung für das Ende der Erhebung des Generals Matos angesehen wird.

■ Blumenstein. Dewet und 40 andere Buren, die der extremen Holländerpartei angehören, hatten eine zweistündige Besprechung mit Chamberlain, in der es zu erregten Vorgängen kam. Dewet beschuldigte die Regierung, die Friedensbestimmungen von Vereiniging verlegt zu haben. Chamberlain lehnte die ihm angebotene Adresse ab und machte den die Adresse überbringen den Telegrafen heftige Vorwürfe, da sie den guten Glau- ben der englischen Regierung und seinen eigenen guten Glau- ben angegriffen hätten.

■ Wien. Das „Deutsche Volksblatt“ veröffentlicht einen von einem in Pfaffstätten lebenden Kaufmann an selnen hier wohn- haften Vater gerichteten Brief, in welchem es unter anderem heißt, auf den Kolonialminister Chamberlain und auf Miller seien Versuchte unternommen worden. Der Wissenschafts-Exper habe berichtet, alle Buxengeneräle seien in Pfaffstätten versammelt, und es würde in kürzester Zeit wieder losgehen. „Ihr Wort nicht ohne, wie es hier aussieht.“

■ Washington. Reutermeldung. Die Nachricht, daß der englische Botschafter Herbert und der Vertreter Venezuelas Bowen in der Zusammenkunft am Montag eine ziemlich erregte Auseinandersetzung hatten, wird in bestimmter Weise bestätigt. Es wird erklärt, wenn alle Einzelheiten der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der drei europäischen Mächte und dem

Gesamten der Vereinigten Staaten in Venezuela ver- öffentlicht werden sollten, würde die Welt einige sensationelle diplomatische Krisenfälle erfahren.

■ Washington. Wie bestätigt wird, hat Präsident Roosevelt auch diesmal den Vorschlag, ihm den venezolanischen Streitfall zur Entscheidung zu unterbreiten, abgelehnt, und die Angelegenheit wird nunmehr an den Haager Schiedsgerichtshof gehen.

■ Während des Drudes eingegangen.

■ Genf. Fernsprechmeldung abends 11/2 Uhr. Die Anwälte der Kronprinzessin von Sachsen erhielten von dem Vertreter des Kronprinzen Justizrat Möller die Antwort auf ihr Telegramm von heute vormittag (1. Februar). Nach derselben ist die Bitte der Kronprinzessin, sich nach Dresden begeben zu dürfen, um ihr Kind zu sehen, ihr endgültig abgeschlagen worden, was auch eintreten möge.

Haus- und Landwirtschaftliches.

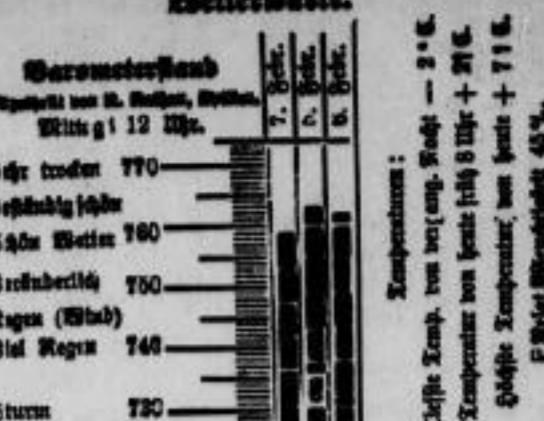
Konservierung der Farben in der Wäsche. Eisig, sogleich zur Waschbrühe gegeben, erhält blaue und grüne, zum letzten Wasser gegeben, stellt er veränderte hochrote Farben wieder her. Soda erhält purpurrot und bleiblau; reine Bottasche erhält und befestigt schwarz auf reiner Wolle. Ist eine Farbe durch Saucen verändert, so stellt Salmiakgeist, mit 12 Teilen Wasser verdünnt, sie wieder her; ist sie durch Alkalien verändert, so stellt Eisig sie wieder her.

Die Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, das Organ des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen, erscheint seit Beginn dieses Jahres in einem neuen ansprechenden Gewande. Die neue Ausgabe ist nicht nur mit einem künstlerisch ausgeführten Umschlag mit dem von der Allgemeinen Deutschen Obstausstellung in Dresden her wohlbekannten Medaillon der Pomona geschmückt, sondern sie weist auch in ihrem wissenschaftlichen Inhalt viele Vorteile gegenüber den früheren Jahrgängen auf. Wertvolle Beiträge liefern u. a. Obstbauwanderlehrer Wolanke-Wurzen über den Kronenschmitt, Paul Ludwig über den Obstbau im Lichte der Volkschule, Gartenbau-Inspektor Braumbart-Meissen und Gutsbesitzer Franz-Briesnig über Sortenanbau, Dr. Aderhold-Berlin über die Monilia-Krankheiten, Pfarrer Lic. th. Flade-Dresden über den früheren Obstbau in der Dresdner Gegend. Berichte aus den sächsischen Bezirks-Obstbauvereinen und Lehranstalten, viele kleine Mitteilungen aus der Praxis, Rezepte, literarische Nachrichten u. s. w. vervollständigen den reichen Inhalt.

Fort mit den Baum-Nuinen! Man braucht leider nicht selten alte, kränkliche, stark im Absterben begriffene Obstbäume, die ihre dünnen Äste gegen den Himmel strecken, als wollten sie ihren Besitzer wegen ihrer schlechten Behandlung anklagen. Solchen Bäumen kann man häufig nicht mehr aufhelfen, da sie nicht mehr genügend Lebenskraft besitzen. Sie machen einen sehr schlechten Eindruck und lassen gewöhnlich darauf schließen, daß ihr Besitzer wenig Interesse für Obstbau besitzt. Auch wirken sie nicht selten als abschreckende Beispiele. Die wenigen Freunde, die vielleicht solche Bäume bringen, sind sehr klein. Die Erträgnisse sind also ziemlich wertlos. Das dürfte und im Absterben begriffene Holz ist aber die Brutstätte für Ungeziefer. Tierische und pflanzliche Schädlinge hausen hier gewöhnlich seit Jahren ungestört. Es sei hier nur an die Raupen vom Weidenbohrer, vom Blaustiel, an die Blütenstecker, an die Larven vom Borsten- und Spinnläufer und endlich an die Baumchwämme usw. erinnert, die man an solchen Bäumen fast immer in großer Zahl findet. Da also diese Bäume nicht nur ihrem Besitzer, sondern dem Gesamtabbau durch Verbreitung des Ungeziefers schaden, so ist es dringend nötig, sie möglichst bald mit Stumpf und Stiel auszurütteln und das Holz zu verwenden. (Zeitschrift f. Obst- und Gartenbau.)

■ Washington. Reutermeldung. Die Nachricht, daß der englische Botschafter Herbert und der Vertreter Venezuelas Bowen in der Zusammenkunft am Montag eine ziemlich erregte Auseinandersetzung hatten, wird in bestimmter Weise bestätigt. Es wird erklärt, wenn alle Einzelheiten der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der drei europäischen Mächte und dem

Wetterbericht.



Ein tieles Minimum unter 720 mm liegt an der nördl. norwegischen Küste, hoher Druck über 770 mm bedeckt den S. und SO. des Erdteils. In Zentral-Europa herrscht unter leichtem, südwästl. Winden wolkenloses Wetter mit übernormaler Temperatur, in S. Deutschland ist bei südöstl. Winden wieder Frost eingetreten (München -6°) Vielsach heiteres, tagsüber mildes Wetter mit Nachtrost wahrscheinlich.

Am 6. Febr. hellte sich mit der Drehung des Windes nach S. und SO. Vielsach Auflösung ein. Die Temperatur stieg von einem Minimum mit -3 1/2° (Fichtelberg) bis zu einem Maximum von 8,5° (Chemnitz), ihre Mittelwerte lagen 1 1/2° (Erlau) bis nahezu 6° (Fichtelberg) über den vierjährigen Schwellen: Altenberg 4, Reichenhain 14, Fichtelberg 80 cm.

Tageskalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochenstage von 7—12 Uhr vorm. und 1/2—7 Uhr nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr vormittags.

Rats-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm. Sonnabends bis 5 Uhr nachm.

Sparkasse: geöffnet 8—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm.

Meldesaal: vorm. 8—1 Uhr nachm.

Standesamt (Rathaus): geöffnet von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr. Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionsszeit: 8—12 und 2—6 Uhr.

Pfarramt-Expedition geöffnet: vorm. 8—12, nachm. 2—4 Uhr. Stadt. Kassen: geöffnet vorm. 8—1 Uhr mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionsszeit Wochenstage 8—12 Uhr vorm., 2—6 Uhr nachm.

Stadtbibliothek. Expeditionsszeit: Dienstag abends 7—10 Uhr im Knabeschulgebäude.

Begräbnis-Gesellschaft „Helmkehr“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatus Feller, Albertstrasse 1, Seilermeister Welker, Meissnerstrasse, Kaufmann M. Damm, Bahnhofstrasse 16 und Sattlermeister H. Mros, Hauptstrasse 24.

Cantore-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Posaientier A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Hermann Riedel sen., Kastanienstrasse 3, Zeremoniemeister Nitzsche, Kastanienstrasse 3.

Botenfrau Thiele, Schützenstr. 11, jeden Dienstag früh nach Dresden.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimat.

Sachsen - Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Königl. Proviant-Amt Hauptstr. 62. Geschäftszzeit: April bis September 7—12 u. 2—6 Uhr, Oktober bis März 8—12 u. 2—6 Uhr.

55 Pfg. monatlich

frei ins Haus

Riesaer Tageblatt.

Bestellungen werden in der Expedition, Rathausstrasse 59, und von den Ausstellern angenommen.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 7. Februar 1903.

	%	Werte	Gez. Zeit.-Kap.	%	Gez. Zeit.	%	Werte	%	Zeit.	%	Werte	%
Dentale Bonda.	3	92,90 ●	Gez. Zeit.-Kap.	4	104,75 ●	Gez. Zeit.-Obligationen	0	96,80 ●	Gez. Zeit.	0	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit.	3	102,90 ●	Gez. Zeit.	3	88,40 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	11	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 1. 1903	3	102,90 ●	Gez. Zeit.	3	99,75 ●	Gez. Zeit. Marktheide	4	—	Gez. Zeit.	12	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit.	3	92,85 ●	Gez. Zeit.	3	103,90 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	13	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 2. 1903	3	102,80 ●	Gez. Zeit.	3	90,40 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	14	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 3. 1903	3	102,80 ●	Gez. Zeit.	3	101,50 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	15	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 4. 1903	3	98,30 ●	Gez. Zeit.	3	101,50 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	16	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 5. 1903	3	101,25 ●	Gez. Zeit.	3	99,20 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	17	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 6. 1903	3	101,25 ●	Gez. Zeit.	3	100,80 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	18	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 7. 1903	3	91,15 ●	Gez. Zeit.	3	100,80 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	19	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 8. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	98,75 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	20	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 9. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	21	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 10. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	22	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 11. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	23	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 12. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	24	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 13. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	25	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 14. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	26	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 15. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	27	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 16. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	28	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 17. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	29	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 18. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	30	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 19. 1903	3	91,40 ●	Gez. Zeit.	3	101 ●	Gez. Zeit. Gold	3	—	Gez. Zeit.	31	Gez. Zeit.	10
Gez. Zeit. 20. 1												



Ausverkauf in Musikspielflosen

zu Einkaufspreisen.

Preise:	
Rt. 288	Rt. 13,60
Rt. 41	Rt. 23,50
Rt. 46	Rt. 35,00
Rt. 42 N	Rt. 52,00

Polyphones,
alte
Fabrikate.

Gitarrengröß R. 9,00,
auch selbstspielerd.

Uhren- u. Goldwarengeschäft
Max Richter,
Hauptstrasse 69.

Konfirmanden- Kleider

fertigt billig
Brauerei Weißig, Ritterstrasse 17 I.

Appetits-Cigarren.

ausgezeichnet und wirklich preis-
wert sind meine

Handarbeit-Cigarillos,

10 Stück 25 Pf.
Die gewöhnlich mit großer Stellme-
mpföhnen Cigarillos sind meist nur
mit gelchittem Tabak oder Tabakgras
gefüllt und unterscheiden sich von billigen
gestopften Cigarren nur dadurch, daß
sie fast mit Papier, mit Tabak um-
rollt sind. Meine Cigarillos sind
regelrecht.

Handarbeit-Cigarren.

Aug. Stöbner's
Cigarren-Kiosk,
Brauerei Weißig, Ecke Stresemannstr.

Hotelflöchin,

welche auch etwas Haushaltung über-
nimmt, wird bei hohem Gehalt schon
gef. durch Otto Schnele, Bettinerstr. 2.

Ein solides und lauberes

Dienstmädchen,
im Alter von 16—18 Jahren, wird
per 1. März gefücht. Zu wenden mit
Buch der Emil Möller, Konditor.

Gast neues Fahrrad
für R. 90 der Kassa zu verkaufen
gesucht. Auftragen unter Chiffre 2000
Poste restante Hauptpost
Riesa.

Eleg. Herrenmasse
zu verleihen.
Hofmann, Ritterstr. 14.

Ein gut erhaltenes
Pneumatikrover
ist billig zu verkaufen
Brahmsstrasse 3, II r.

Gelegenheitslauf.
15 Wagen
Industrie-

Briketts,
prime Qualität, nur mit etwas be-
stossenen Konturen, 64 Rt. 200 Gentner,
Fisch Riesa 16 Rt. Februar abzu-
nehmen, offiziell
G. Heinig, Kohlen-Großgeschäft,
Bautzenberg.

Wegen Aufgabe meines Cement-
warengeschäfts verkaufe ich sämtliche
auf Lager befindlichen

Zementwaren
Menge, als Gartensäulen, Schalen-
roste, sowie sämtliche San-Mittel
Riesaer Zementwarenfabrik.
J. Gössert.

Naturbutler 10 Pf. - Coll. R. 6,00
Brauerei Weißig, Ritterstr. 4,00
Kunstg. Sociedad, Grobypa via Dresden

Deutlich schreiben
da bei Abfassung eines Inserats Haupt-
bedingung, weil sonst leicht Schreibfeh-
ler entstehen und der Zweck der Annonce
verloren geht.

Wir bitten deshalb, gut leserlich
zu schreiben. Expedition des
Riesaer Tageblattes.

Bücklinge

R. 1,10 R. 1,10
Bratheringe

R. 1,40 R. 1,40 gr. R. 2,80 R. 2,80

Max Mehner.

Apfelsinen

6 Stück 20 Pf.

Zuckerhonig

Blund 50 Pf.

Essig-Pflaumen

Blund 40 Pf.

Max Heinicke.

Gasthof Pausitz

Morgen Sonntag lädt zu
Kaffee und Kuchen
freundlich ein
Döw Hettig.

Gasthof Radewitz

Dienstag, den 10. Februar
lädt mehr

Karpfenschmaus

mit Ballmusik
Galt, wo zu freundlich einlädt
Döw Hettig.

Gasthof Moritz

Sonntag, den 8. Febr.
Bockbierfest
und Pfefferkuchenmaus
mit Tanzmusik

(Blasmusik)
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
Hierzu lädt freundlich ein
G. Arnold.

Restaurant

Bergkeller.

Spezial-Ausschank:

Kapuzinerbräu-
Kulmbach,

1/10 Liter 15 Pf.

Ergebnis Robert Bohn.

Boeten-Restaurant.

Morgen Sonntag, den 8. Febr.

gross. Skatkongress

im neuen Geißelhoffzimmer,
wozu alle Skatspieler freundlich ein-

lädt Hermann Gauß.

Kaisertunnel.

Morgen Sonntag und fol-
gende Tage großes
Bockbierfest.

Stoff hochlein. Rettig gratis.
Musikalische Unterhaltung.

Dienstags in Rößla.

Einem zahlreichen Besuch entgegen-

gehend, gleichzeitig Edmund Starke.

Electrische Artikel

Billigste Preise:

Rt. 1050	Druckknopf	R. 0,18	Rt. 1178	Braunstein-Element, 16 cm	R. 1,50
1062	Vorzelten-Löffel	0,50	1177	Standloch-Element 16	2,00
1075	Metall-Löffel	0,75		bo. 25	1,80
1062	Strom-Kontakt	0,85		25	2,50
1068	Dedekrosette	0,20		Strom-Löffel	0,75
315	Hausdruck-Kontakt, Bronze	2,75		bo. 25	1,00
331 a	Flaschenplatte, 2 Kontakt	5,25		Strom-Löffel	0,85
118	Öderwerk 6 cm	1,25		bo. 25	0,90
1349	do. 7	1,60		Kohleschwamm	0,20
1360	do. 8	1,70		Glasfüllung	0,08
1400 a	Kompl. Ringel-Anlage	4,50	1178	Braunstein-Löffel 16 cm	0,65
1011 a	Unterwerk zum Doseihellen	3,80		bo. 25	0,85
1034	Kurbelschalter	0,60		Braunstein	0,20
1036	Kurbel-Löffel	0,70		bo. 25	0,30
1038	Sturz- und Fensterkontakt	0,70		Braunstein-Löffel	0,05
1040	Strelkontakt	0,70	1453	Beutel-Element 12	1,50
1045	Gabelkontakt f. Diebel.	1,20	1181	Bunten-Element 16	2,25
1424	Tisch-Löffel, edel	1,00	1183	Blaues-Element 1/4 Löffel	2,50
1073	Luft-Löffel mit Ring	1,00	1190	Trocken-Element 9 cm	1,10
1093	Tabakzigarette, 3 Nummern	8,80	1191	do. 11	1,35
1096	do. 6	14,00	1161	Ringpolster	0,10
1133	Wochendräht, 1 mm, Kilo	3,40	1105	Stollenrollen 10 mm	0,01
1134	Abholdraht, 1 "	3,75	1106	bo. 20	0,01
1136	Telephon draht	4,00	1108	Durchführungsstille 30 mm	0,02
1158	Selbene Schwur, 2 obrig	0,15	1180 b	bo. gebogen 100 mm	0,10
1124	Perz. Drahtstifte, 100 Stück	0,10	1609	Telephon-Station	9,00
2311	Modell, Bohrmaschine	0,50	1610	Kompl. Telephon-Anlage	25,00
1801	Dampfboot	3,50	1307	Wignon-Glühlamp: — 10 Volt	0,60
1802	Automobil, selbstfahrend	14,50	1308 a	Stahl mit Gewinde	1,30
1803	Dampfmaschine	2,90	1309	Wandarm	1,90
1751	Trankission, 6 Modelle	2,75	1310	Edison-Führung	0,85
2195	Modell Windmühle	0,65	1719	Kumulator 3 Amp.-St.	3,00
1563	Motor, 2 teilig	4,50	1720	4 1/2 "	3,80
1715	Elekt. Handlatere	8,00	1721	10 "	6,75
1700	Schlagschnabel	2,00	1630	Induktions-Apparat	3,00
1800	Kurbelschalter	0,50	1454	Luftsch.-Element 14 cm	1,40
			1573	Teilen-Spanner, Apparat f. Kräfte	13,75

Die aufgeführten Artikel sind nur ein kleiner Teil des am Lager befindlichen Waren.

Verkauf nach auswärt.

Adolf Richter, Riesa.

Gebr. 1853.

Nähmaschinen- und Fahrzeug-Handlung 1. Range.

Telephone 126.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Gast- und Schankwirte

für die Stadt Riesa und Umgegend (eingeschlossene Hülfklasse).

Die für Dienstag, den 3. Februar, einzurufene, wegen zu schwacher
Beteiligung nicht geschlussfähig.

1. ordentliche General-Versammlung

wird Dienstag, den 17. Februar, nach m. 1/2 Uhr im Restaurant zum
Feldschlösschen abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kostenbericht. 3. Neuwahlen.

4. Siedlerförderung. 5. Antiläge.

Riesa, den 7. Februar 1903.

Der Vorstand.

G. Raufus, Vor.

Gesangverein

"Liedertafel".

Sonntag, den 8. Februar 1903,
nachmittags 3 Uhr Versammlung im
Schützenhaus. Eintritts- oder Mit-
glieder erwünscht. Der Vorstand.

"Eintracht".

Berhältnisse halber findet die nächste
Versammlung ebenfalls Dienstag, den
10. Februar im Gambrinus statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Heute früh 1/4 Uhr nahm Gott.
der Herr meinen lieben Mann, den
Pensionär

Carl Gottlob Reichel

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J. 31.

Sonnabend, 7. Februar 1903, abends.

56. Jahrg.

Der deutsche Landwirtschaftsrat,

der, wie schon gemeldet, zur Zeit in Berlin tagt, hat in seinen ersten Sitzungen nachstehende Resolutionen angenommen:

1. Der deutsche Landwirtschaftsrat erkennt es dankbar an, daß die Reichsregierung in den Ergebnissen der durch seine Bemühung ausgeführten Erhebungen über die Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe eine brauchbare Unterlage für die Entwicklung der Lage der deutschen Landwirtschaft erzielt hat. Die Erhebung hat den Beweis erbracht, daß für den Fortbestand der deutschen Landwirtschaft ein Schutz der Produkte sowohl des Ackerbaus, als namentlicher Viehzucht — da 40,6 v. H. der Bruttoertrag in Vieh und Produkte der Viehzucht entfallen — durch angemessene Zölle unbedingt nothwendig ist, da hieran sowohl Groß- wie Kleinbetrieb gleichmäßig interessiert sind. 2. Der deutsche Landwirtschaftsrat begrüßt den Plan der preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung, eine Versuchsanstalt für Kornlagerung, Mälzerei und Bäckerei zu errichten, mit großer Freude; er hält es für angemessen, die Aufgabe der Anstalt nicht auf die planmäßige Untersuchung aus insländischem und ausländischem Korn hergestellter Wechte auf Sachthäufigkeit zu beschränken, sondern die gesamte Technologie der Kornlagerung, des Mälzerwerbes und der Bäckerei als Aufgabe zu begreifen. Er hält die Angabeberung der neuen Anstalt an die technische Abteilung der königlichen landwirtschaftlichen Hochschule in dem Sinne der Zugehörigkeit der Institute für Bäckerei- und Süßwarengewerbe und Süßwarenfabrikation, und zwar als eine selbständige Anstalt für angemessen. Darauf ist die Entwicklung der Versuchsanstalt zu einer Dechanturanzalt ins Auge zu lassen. Er hält die Organisation, wonach der preußische Staat die Baumittel, die interessierten Verbände die Betriebsmittel hergeben, für eine zweckmäßige, unter der Voraussetzung, daß die preußische landwirtschaftliche Verwaltung die Oberaufsicht führt und die landwirtschaftlichen Interessenverbände bei der Leitung angemessen beteiligt werden. Er hält die zu klrende Aufgabe für so umfassend, daß die gleichzeitige Inangriffnahme durch geeignete landwirtschaftliche Versuchsanstalten als empfehlenswert erachtet werden muß.

Weiter nahm der Landwirtschaftsrat aus einer vom Abschluß vorgeschlagenen Resolution den Satz an, daß beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn eine Erneuerung des Viehzuchtbüroabkommen sich nicht empfiehlt. In der Diskussion wurde mehrfach die vollständige Sperrung der Grenze gefordert. In der Versammlung des Landwirtschaftsrats wurde behauptet, daß gegenwärtig die Viehzuchten in Deutschland fast völlig erloschen seien. Am Donnerstag abend eröffnete aber der „Reichsanziger“ eine Zusammenstellung über den Stand der Viehzuchten im Reich. Danach waren am 31. Januar von Hof betroffen 21 Gehöfte in 20 Gemeinden, von der Lungenzucht zwei Gehöfte in zwei Gemeinden, von der Maul- und Klauenzucht 53 Gehöfte in 29 Gemeinden, von der Schwanzzucht 887 Gehöfte in 694 Gemeinden. Mit nur einer kleinen Mehrheit wurde der Antrag v. Armin-Götzenberg angenommen, wonin der Landwirtschaftsrat die verbündeten Regierungen eracht, die Einführung noch in der gegenwärtigen Session eine Gesetzsvorlage zu machen, die den Zweck hat, die Kontingentierung des insländischen Bäckerverbrauchs auf der Grundlage des Doppelkontingents herbeizuführen. Mit größerer Mehrheit wurde folgende von Dr. Wenz-Hohenlohe beantragte Erklärung angenommen: „Der deutsche Landwirtschaftsrat hält die Einführung einer Bäckersteuer bei der heutigen Lage der Bäckerindustrie für nicht mehr der Willigkeit entsprechend.“ Das am Donnerstag abend stattgefahrene Festmahl des Landwirtschaftsrats wurde mit einer Ansprache des Grafen Schwerin-Löwitz eröffnet, worauf Graf Bölow, wie schon gemeldet, in einer längeren Rede die Vorteile des Zolltarifs für die Landwirtschaft heraus hob und den pessimistischen Aussichten über die Lage entgegengesetzt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zu einer Nordfahrt des Kaisers, welche für Mitte dieses Monats geplant ist, verlautet, daß die Reise von Wilhelmshaven ihren Ausgang nehmen wird, und zwar ist hierzu der kleine Kreuzer „Rheine“ bestimmt, der bereits in der Reihe der Käste zu diesem Zweck seitlich gemacht wird. Der Ausflug nach Helgoland ist hauptsächlich der Besichtigung der Abwehranlagen gewidmet, welche an der Nordspitze der Insel durch die letzten Käste hervorgezogen sind. Diese Beschädigungen sind zwar nicht bedeutend, doch sollen etwa 100 qm Sand in das Meer gespült sein; auch der sogenannte Kommandeurstand der Batterie soll in Mitteldecksatz gezogen worden sein. Von Helgoland aus geht der Kaiser nach Bremenhaven begleitungsweise Bremen weiterzureisen.

Zum Delegationsauftrag bayerischen Zentrums bringt die offizielle „Sächsische Reichszeitung“ eine scharte Begründung der Abgeordneten, die, wie Dr. Helm es gewagt hätten, den bayrischen Kaiser und den Prinzregenten „in einer jenen bayrischen Empfunden verachtenden und beschämenden Weise“ angreifen und zu beleidigen. Der Artikel schließt mit folgenden Worten in gesperrten Lettern: „Die bayrische Regierung hat bis zum äußersten ihre Freiheitssieben dem Zentrum gegenüber bewiesen. Ihr bester Wille, Freiheit zu halten, kann aber nur bis zu den Grenzen gehen, welche durch die Rücksicht auf das Gemeinwohl des Landes und durch die Rechte der Krone unverrückbar gezogen sind. Die bayrische Regierung ist fest

entschlossen, die Staatsoberität gegen jedermann zu wahren.“

Der Bundesrat hat beschlossen, die umweltfreundliche Getränke, welche weniger als ein Prozent Alkohol enthalten, von der Schaumweinssteuer zu befreien.

Die „Post“ meldet aus Amsterdam: An eine heilige mit dem Präsidenten Krüger bestreute Familie gelangte von vertraulicher Seite gestern eine Depesche aus Montevideo, wonach das Bestinden Krügers derzeitig ist, daß seine Auseinandersetzung tatsächlich zu erwarten steht. Die Vorgänge der letzten halben Jahres haben die kriptischen Kräfte des Reiches bereit gesetzt, daß eine Gesundung ausgezöglicht erscheint.

Die polnischen Kreise verdecken, wie man aus Rom melde, nicht eine gewisse Enttäuschung über die Erklärungen des Großen Bölow in Sachen der Zulassung der Polen. Man bemerkt, der von Bölow versprochene Stand der Dinge besteht schon längst. Was der Polen anstrebt, sei das Recht der Poleninstanzen wieder zu erhöhen. Trotz dieser kleinen Differenz würden aber die Beziehungen des Polenlandes zur Reichs-

Österreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es gestern wieder zu überaus stürmischen Szenen. Gleich zu Beginn der Sitzung veranstaltete die Opposition gegen den Grafen Andrássy wegen dessen vorgesetzter Rede eine Protestkundgebung. Später kam es zwischen dem Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei Ugron und dem Honvédminister Fejérvary zu scharfen Auseinandersetzungen, die zu großen Lärmszenen führten, nachdem der Präsident das Verlangen der Opposition, dem Honvédminister einen Ordnungsruf zu erteilen, abgewiesen hatte.

Augland.

Neue russische Gewaltmaßregeln wurden in Finnland verfügt. Wie Stockholmer Blättern aus Helsingfors gemeldet wird, verfügte der Zar anlässlich des Ausbleibens von 14 798 Wehrpflichtigen bei den Aushebungen 1902, daß die im Staatsdienst befindlichen Ausgebliebenen sofort zu verabschieden seien und daß innerhalb 5 Jahren den Ausgebliebenen kein Reisepaß nach dem Auslande gewährt werde, daß ferner sämtliche Ausgebliebenen in die Landwehr eingeschrieben werden und daß endlich das Leibgardebataillon mit den Ausgebliebenen komplettiert werden soll.

China.

Nach einer Meldung des „Standard“ ist die Kaiserin-Witwe von China gestorben, doch werde ihr Tod noch geheim gehalten. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt zur Stunde in Berlin nicht vor. Immerhin ist mit einem solchen Ereignis zu rechnen, da die Regentin seit längerem leidend sein soll. Die „Chinesen“, die in letzter Zeit stark im Kurie gestiegen waren, erlitten gestern einen Rückschlag, der wohl nicht nur auf die Auffassung zurückzuführen ist. Thronstreitigkeiten sind jedenfalls beim Ableben der Regentin zu erwarten, denn Kuangju ist nicht kräftig genug, das Herrscheramt auszuüben. Auch die ostasiatische Politik der Mächte kann von dem Ereignis berührt werden.

Zur Venezuela-Angelegenheit.

Die „R. A. B.“ schreibt: Während in der amerikanischen Presse nach und nach eine befonnene Auffassung der venezolanischen Angelegenheit plazegegriffen hat, hält es die Wiener „Neue Freie Presse“ für angebracht, in ihrer letzten hier eingegangenen Nummer eine Besprechung der Auseinandersetzung mit Venezuela ganz auf den Ton französischer Blätter wie „Tempo“, „Journal des Debats“ u. a. m. zu stimmen. Der Artikel ist reich ausgestattet mit politischen Kraftrückblicken, wie „von Tag zu Tag sich unfeindlicher gestaltende Venezuela-Expedition“, „unabsehbare Konsequenzen“, „internationale Bedenkschäfte“, „bedrohlich“ u. s. f. Wir sind dem bundesdeutschen Blatte dankbar für die Warnungen und die von ihm an dem Tag gelegte Verantwortlichkeit wegen der vorgeblich in Betracht zu ziehenden ernsten Folgen der Aktion, möchten aber gleichwohl nicht untersagen, zu bemerken, daß die venezolanische Angelegenheit in keinem Stadium einen bedrohlichen Charakter angenommen hat.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 7. Februar 1903.

Über die Eisenbahnrats-Sitzung, die am 4. und 5. d. M. in Dresden stattfand, ist das „Chemn. Tgl.“ in der Lage, noch folgendes zu berichten: Der Eisenbahnrat trat am 4. Februar nachmittags 3 Uhr zur 46. Sitzung im Dienstgebäude der Generaldirektion zusammen. Nach Begrüßung der erstmals erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden Generaldirektor von Kirchbach nahm der Eisenbahnrat zunächst Mitteilungen über die Beschlüsse der letzten Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen über die Tarifierung von Druckausdruck- und Couvertpapier, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Sähne, Käse, gebrauchten Dampfsäulen und Dampfschwimmmaschinen und Zuchttieren, ferner über Anlegung von Petroleum-Tankanlagen entgegen. An diesen Punkt knüpfte sich aus Anlaß eines besonderen Falles eine längere Debatte, welche schließlich zur Annahme des Antrages führte,

dass die Generaldirektion erwägen möge, ob nicht die in dem erwähnten Einzelfalle erzielte Erlaubnis zur Errichtung einer Tankanlage zurückgezogen werden könnte. Hierauf gelangte als nächster Punkt der Tagesordnung noch ein Antrag der Firma Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund auf Gewährung einer Frachtermäßigung für Milch, zur Kondensierung zur Verarbeitung. Der Antrag wurde abgelehnt, aber zugleich beschlossen, noch befußt Prüfung der Frage, ob zur Erleichterung der Ausfuhr kondensierter Milch Vergünstigungen gewährt werden möchten, das Gutachten des Landesuntersuchers einzuholen. Als dann wurde, nachdem sich inzwischen Se. Excellence Finanzminister Dr. Ritter mit Ministerialdirektor Dr. Ritterstädt und Geheimen Finanzrat von Seydel eingefunden hatte und vom Vorsitzenden namens des Eisenbahnrates begrüßt worden war, in die Beratung der Personentarifreform eingetreten und nach langerer Aussprache, in welche Se. Excellence der Finanzminister wiederholt eingriff, zunächst bei namentlicher Abstimmung mit 13 gegen 5 Stimmen zu Punkt 1 der Denkschrift beschlossen, eine Reform des Personentariffs für die sächsischen Staatsseisenbahnen so bald als möglich und unverzüglich des Beitrags anderer Eisenbahnverwaltungen durchzuführen. Drei Mitglieder nahmen an der Abstimmung nicht teil. Gegen 9 Uhr abends wurde die Beratung abgebrochen, um am 5. Februar vormittags 9½ Uhr wieder aufgenommen zu werden.

In weiterer Beratung der Tarifreformvorlage wurde Punkt 2 der Denkschrift, wonach die Preisermäßigung für Hin- und Rückfahrt befestigt werden soll, gegen eine Stimme zum Beschuß erhoben, zu Punkt 3 und 4 sprach der Eisenbahnrat einstimmig die Erwartung aus, daß Einrichtungen getroffen werden, die den vorherigen Anlauf an größeren Anzahl von Fahrläsern ermöglichen und erklärt in einer besonderen Resolution, daß er den Reformvorschlägen der Staatsregierung überhaupt nur Zustimme, wenn die Anregung einer solchen Erleichterung seitens der Staatsregierung berücksichtigt wird. Darauf wurde Punkt 3 in folgender Fassung einstimmig angenommen:

Rückfahrtkarten im Binnenverkehr, sowie im direkten Verkehr mit Bahnen, welche für Hin- und Rückfahrt keine Preisermäßigung gewähren, werden nicht mehr ausgegeben; sie bleiben bestehen unter entsprechender Erhöhung für die sächsischen Strecken, im direkten und durchgehenden Verkehr.

Dergleichen wurde Punkt 4 der Denkschrift, wonach im Binnenverkehr gleichzeitig mit der Fahrkarte für die Hinfahrt eine zweite besonders gekennzeichnete, nur am 25. Februar für die Rückfahrt gültige Fahrkarte ausgegeben werden soll, einstimmig gebilligt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise für das Personenzugskilometer in 1. Klasse auf 7, in 2. Klasse auf 4,5, in 3. Klasse auf 3 und in 4. Klasse auf 2 Pf. und der Schnellzugsgeschwindigkeit für die 1., 2. und 3. Klasse gleichmäßig auf 1 Pf. festgelegt. Ein aus dem Schoße des Eisenbahnrates gestellter Antrag auf Führerung der 4. Klasse an Sonntagen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch Punkt 7 der Denkschrift, die fortgewährung von Freizeitpaß betreffend, wurde nach langerer Aussprache gegen 5 Stimmen angenommen, der aus der Mitte des Eisenbahnrates gestellte Antrag auf Aufhebung des Freizeitpaß und Erhöhung der Gepäckfracht abgelehnt. Weiter fanden Punkt 5 und 6 der Denkschrift nach langerer Debatte und Abstimmung verschiedener Unteranträge die Billigung der großen Mehrheit des Eisenbahnrates. Hier nach werden die Einheitspreise

bisher immer das Gegenteil angenommen hatte. Wenigstens trifft dies für die sächsischen Schnellzüge zu. So braucht der D-Zug von Leipzig nach Hof 190 Minuten bei fünfmaligem Aufenthalt, der Personenzug auf derselben Strecke 314 Minuten bei 26 maligem Aufenthalt. Maschine, Wagen und Personal des Personenzuges ist also 2,4 Stunden länger im Dienst als bei dem Schnellzug. Alle davon abhängigen Kosten verhalten sich also wie 6 : 10 und den Schnellzug ist von diesem Gesichtspunkte aus 40 Prozent billiger als der Personenzug. Die Vernichtung der lebendigen Kraft durch Brennen und Wiederansetzen erfolgt beim D-Zug 5 mal, beim Personenzug 26 mal. Hier ist der Aufwand beim Personenzug 5 mal höher als beim Schnellzug. Allerdings sind die Kosten für Kohlen bei dem schneller fahrenden D-Zuge etwa 25 Prozent höher als beim Personenzug, was aber für den ganzen Zuglauf nur 7 M. 43 Pf. ausmacht. Der Mehraufwand beim Personenzug wegen der längeren Inbetriebhaltung wird dagegen auf mindestens 15 Mark veranschlagt. Es wird ferner angenommen, daß das moderne bessere Material des Schnellzuges den Oberbau und die Betriebsmittel weniger angreift als das alte Material des Personenzuges. Man kommt deshalb zu dem Ergebnis, daß die sächsischen Schnellzüge billiger zu fahren sind als die Personenzüge.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben zu der von der Stadtgemeinde Ostschau beschlossenen Ausgabe von Schuldscheinen schriftliche Aufnahme einer mit $\frac{1}{2}$ vom Hundert jährlich zu verzinsenden Anleihe im Betrage von 330.000 Mark ihre Genehmigung ertheilt.

Döbeln. In den letzten Stadtverordnetensitzungen genehmigte man die Bewilligung eines Zuschusses von 277 Mark 71 Pf. an die hiesige Reichsbanknebenstelle für das Jahr 1902. Die Stadtgemeinde hat sich bekanntlich verpflichtet, für fünf Jahre 3000 M. Tantiente zu einem Viertel zu garantieren. Drei Viertel des Fehlbetrages (823 M.) zahlen die 20 Garantiezeichner aus den Kreisen der Industrie. Der Fehlbetrag ist 60 M. geringer als 1901.

Aus aller Welt.

Rach Meldung aus Katowitz stürzte bei Banomirow ein Güterzug von einer Brücke in die Tiefe. Das ganze Bedienungspersonal wurde getötet. — Bei den Abbrucharbeiten im Ausstellungsgebäude in Düsseldorf verunglückten drei Arbeiter. Einer wurde getötet; zwei wurden schwer verletzt. — Wie verlautet, ist das Aktienkapital für die Umwandlung der Firma Krupp auf 150 Millionen Mark festgesetzt. Dem Aufsichtsrat gehören an: Der frühere Eisenbahominister v. Thiel, Geheimer Kommerzienrat Gustav Hartmann, Geheimer Justizrat v. Simson und Ludwig Delbrück in Kirma Delbrück, Leo u. Co. — In Malmedy wurde erschossen der 25jährige Maler Breitenstein seinen 15jährigen Bruder, weil ihm dieser Vorwürfe gemacht habe, daß er, obwohl er arbeiten könne, mit seiner Familie den Eltern zur Last falle. — Gelegentlich der Reparatur einer Gasleitung erfolgte in Gotha in einem Wohnhaus eine Explosion, durch welche Fenster und Türen der Wohnzimmer zerstört wurden. Die im Zimmer anwesenden Personen wurden zu Boden geschleudert, waren jedoch mit einigen Brandwunden davon. Der Materialschaden beläuft sich auf ca. 700 M. — Einen Nordversuch verübte in Hof in Bayern, der Schlosser Bayreuther an einem Schuhmann und einem Polizeiinspektor. Ersterer erhielt einen Schuß in den

**Aus und Verlauf von Staatspapieren,
Bündnissen, Aktien etc.
Geldfluss aller weithabenden Gespons
und Dividendencheine.
Verwaltung offener,
Waffenhaltung geschlossener Depots.**

Gesetzliche Wahrnehmung aller in das Deutsche eindringenden Geschäfte.

**Kleiner schwarzer Hund
zugekauft. Abholen in
Großhain Nr. 51 k**

Eine Wohnung,
Preis 150—180 M., wird 1. Juli
zu mieten gesucht. Offerten unter
E. F. 100 in die Exp. d. M. erh.

**Für Bureauzwecke
geeignete Wohnung**
von 2—3 Zimmern nebst Badewanne in mögl. Nähe des Bahnhofes per 1. April
a. c. gesucht. G. S. off. mit Angabe des Wertes, sonst Billigung eines
Bogenplanes unter Chiffre **B. U.** an
die Firma, d. Bl. erbetet.

Eine Wohnung
in der Nähe des Bahnhofes zum Preise
von 140—180 M. wird zu mieten
gesucht vor 1/3 oder 1/4 Offerten
unter **C. K. 12** Großhain post
liegend erbeten.

**Eine große, geräumige
herrschaftliche Etage**
am Kaiser-Wilh.-Platz ist vor 1. April
oder früher zu vermieten. Höheres
zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Mund und in den Beib, während der Inspector von einer Kugel getroffen wurde. Die Verlebungen des Schuhmannes sind lebensgefährlich. — In Altenburg ist infolge leichtfertigen Umgangs mit einem Jagdgewehr abermals ein blühendes Menschenleben hingeopfert worden. Das traurige Ereignis trug sich in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Hesse in Roda zu. Dort holte der 16jährige Schreiber Clauer das Jagdgewehr seines Herrn aus dem Schrank her, stellte eine Patrone hinein und spielte weiter daran herum. Plötzlich entlud sich das Gewehr und die Ladung zerschmetterte dem an seinem Arbeitsplatz stehenden Schreiber Opitz aus Eineborn den Kopf, so daß der Unglückliche sofort entsezt zu Boden sank. Der leichtfertige Clauer wurde in Haft genommen. — Dieser Tage sollten die Privatgemächer des Kaisers in Petersburg mit neuen französischen Gobelins ausgeschmückt werden. Während der Arbeit wurde konstatiert, daß die Hälfte der kostbaren Wanddekorations gestohlen worden war. Der Diebstahl kann nur von Leuten ausgeführt worden sein, welche genau mit den Wohnheiten am Karenhofe vertraut waren. Die kaiserliche Palastpolizei hat bis jetzt keine Spur von den Dieben entdeckt. — Unter den amerikanischen Städten besitzt New York die meisten deutschen Einwohner, nämlich 583.000; ihr nächst steht Chicago mit 407.000, dann Philadelphia mit 189.000, St. Louis mit 168.000, Milwaukee mit 135.000, Cincinnati mit 121.000, Buffalo mit 112.000, Cleveland mit 104.000 und Baltimore mit 101.000. — Wie der „Allgäuer Ztg.“ aus Bernauern gemeldet wird, wurde am Lichtmessfest der acht Jahre alte Sohn des Bauern Max Straub von Neisgang, der auf den Kirnberg geschickt worden war, um Käse zu holen, auf dem Rückweg von zwei großen Hunden angefallen und beratig zerfleischt, daß der auf die Suche ausgangen Vater seinen Sohn nur mehr als Leiche aufsucht.

Bermischtes.

Über einen Leichensfund wird der „Staats-Ztg.“ aus Rügen (Pommern) berichtet: Die Leiche eines vierzehnjährigen Knaben wurde auf dem Wallachsee Jelde in der Nähe der Rügenbucht-Landesteil Chaussee von einer Tarnzappen hundenden Frau gefunden. Es fehlten an der Leiche der Kopf und die Arme. Von Knochen waren nur Knochen und Eingeweide vorhanden; alles Fleisch war anscheinend von Tieren abgenagt. Mit Haut und Fleisch war nur bedekt das ganze rechte Bein und der linke Unterschenkel. Von rechten Oberschenkel war nur der Knochen vorhanden, alles übrige war abgefressen. Die Kleider lagen einige 40 Schritte in südlicher Richtung von der Leiche entfernt, die Stiefel ungefähr 12 Schritte in östlicher Richtung. Die Beinkleider waren halb abgezogen, die von ihnen noch bedeckten Teile der Leiche erhalten. Die verstummten Arme und Beine sind in der Nähe von Landest gefunden worden. Aler Wahrscheinlichkeit nach liegt ein Verbrechen vor.

Hungerqualen in der Wüste. „Ich habe Menschenfleisch geessen: ich habe fünf Tage von der Leiche meines Freunden Charles Birieux gelebt. Und ich empfinde keine Gewissensbisse, sondern nur den Schmerz, einen edlen Freund verloren zu haben. Das kleinste Unrecht, das ich einem Lebenden getan hätte, würde mich sicher mehr quälen.“ Also sprach der Afrikaforscher Darbenes zu dem Journalisten Rosny, der den Bericht über

die schrecklichen Leiden des Forschers jetzt im Pariser „Journal“ veröffentlicht. Darbenes war mit 34 Leuten, unter welchen sich fünf Weiße befanden, im Sudan. In der Wüste fielen zwanzig seiner Begleiter einem unheimlichen Feuer zum Opfer, worauf alle Regen der Expedition heimlich die Flucht ergreiften, sobald Darbenes und seine Freunde Iserbry und Birieux allein zurückblieben. Sie hatten nichts zu essen und hungrierten schon zwei Tage lang, als Birieux plötzlich vom Wahnsinn gepackt wurde. Er heulte wie ein wildes Tier, stürzte sich auf Iserbry, um ihn zu zerfleischen, und jagte sich schließlich ein Messer ins Herz. „Trotz meiner eigenen Leid“ erzählte Darbenes, „brachte mich der Tod des Freunden sehr, aber schon nach einer Viertelstunde wurde ich von gewaltigen Magenkramplen befallen, die mich alles andere vergessen ließen. Hier lag die Leiche, die für mich und meinen Freunden Iserbry einige Tage Leben bedeutete. Um uns die endlose Wüste — ohne jedes Zeichen des Lebens, „Iserbry“, sagte ich, „entweder wir verhungern oder wir müssen ...“ Iserbry wandte sich mit einem Zeichen des Abscheus von mir ab und weigerte sich, die Leiche zu berühren. Ich aber dachte mir daran, meinen Hunger zu stillen, und hatte in jedem Augenblick nicht mehr das Vorurteil meines Freunden Iserbry. Ich nahm trockene Zweige, zündete ein Feuer an und näherte mich zögernd der Leiche. Mit einer raschen Bewegung riss ich dann plötzlich Birieux Arme aus den Gelenken und löste ihn mit den Jähnen und mit den Nägeln vollständig vom Körper. Auf der Spitze meines Gewehrs briet ich ihn am Feuer. Zwei Tage lang noch blieb Iserbry fest, dann aber konnte auch er nicht mehr widerstehen. Als ich eines Abends beim unsicheren Scheine des Feuers seine lebenden, verzweifelten Blicke sah, reichte ich ihm schweigend ein Stück Fleisch hin, und er verschlang es mit einer wahren Gier, worauf er schluchzend zusammenbrach. Noch drei Tage schleppten wir uns mühsam weiter, dann trafen wir einen vorgeschobenen belgischen Posten, und nun hatten unsere Leiden ein Ende.“

Nüsse mit Gesundheitszettel. Nachrichten über eigentümliche Kussverbote sind schon vielfach aus Amerika gelommen; insbesondere aus dem Staate Minnesota in Nordamerika. Jetzt sind dort die lustlustigen jungen Leute wiederum von einer schweren Gefahr bedroht, denn im Senat wurde eine Gesetzesvorlage eingeführt, wonach das Küssen in Zukunft nur denjenigen Personen erlaubt sein soll, die ein Gesundheitszettel aufweisen können. Herzleidende soll das Küssen wegen der damit verbundenen „Emotion“ verboten sein. Das ist sehr hart für Minnesotas Liebespaare; ein Kuss ist doch gewöhnlich das äußere Zeichen einer „Herzaffection“. Eine interessante Folge aber ist es, wie die Behörden, falls die Vorlage angenommen wird, dieses Gesetz eigentlich durchführen wollen! Und wenn lästig ein Minnesotajüngling die Gewählte seines Herzens um einen Kuss ansetzt, dann wird sie erböthend antworten: „Ach ja, aber haben Sie auch ein Gesundheitszettel?“

Briefstücken.

Hr. — g. Beste Dokt, indeß die „alte Slipflanze“ hat uns nicht sonderlich imponiert, sie ist zu verputzen, um viel Schaden zu können, nur Dumme, ganz Dumme, sollen auf sie herein; wenn sie allzu frische Liebe zeitigt, muß sie allerdings von rechtmäßig mal „gekröpft“ werden.

**Ausnahme von Geldern zur Vergütung,
Beleihung börsengängiger
Werthe papiere.**

Gesetz-Schranf-Gesetz
vertragbare Schranken zu 10 und 20 M.
pro Jahr.

Gesetzliche Wahrnehmung aller in das Deutsche eindringenden Geschäfte.	Wohnung, unter zwei die Wahl zu vermieteten Reichsstr. 46 b	Große zu verleihende, ältere oder jetzt zu verleihende Weinhauerstr. 30.
	Möbliertes Zimmer	Ein kräftiges, an Ordnung gewöhntes Schulmädchen
	Zwei schöne Wohnungen	wird sofort zur Aufzehrung gefordert. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
	Halbe 2. Etage, deßgl. 3. Etage	Ein ehrliches und pflichtiges Mädchen,
	oder sofort oder später zu vermieteter Standortstrasse 1. Höhere.	bis 17 Jahr alt, vor 1. Mai ge- funden.
	Zwei trennbar halbe Etagen	Suche für meinen Sohn, welcher Schulmädchen werden will, eines tückigen
	in neuem Borsigstr. 31. III.	Lehrmeister.
	Ein möbliert. Zimmer	W. C. Weinhold. C. Staudt.
	(ungh. i.) in möbliert. Nähe des Kaiser-Wilh.-Platzes per 1. April gesucht. Werte Offerten erbeten sub A. S. in die Exp. d. Bl.	Waschseifen, Schmierseifen, Toilette seifen, Soda, und 5 Blg.
	Freundl. Wohnungen	Petroleum,
	im Hintergeb. (noch dem Garten) ver- sol. ex. per 1. April zu v. m. Br. et. in der Exp. d. Bl.	Dr. 18 Blg. u. 1. m. endlich Eduard Müller, Weida.
	Die 1. Etage,	
	sollständig neu vorgerichtet, mit Gar- ten, Bleichplan und Todenboden. Ist zu vermieten * Görlitzer Str. 45.	
	Eine schöne Oberküche	
	mit 2 Zimmern und allem Zubehör ist zu vermieten, der 1. April zu be- gleichen in Görlitzer Str. 72.	

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhoft. 2

Früher Creditanstalt.

Gesetzliche Wahrnehmung aller in das Deutsche eindringenden Geschäfte.

Halt! wohin Alle!
In die Dampfschiffhalle
zur Afrikanerin.

Apfelsinen,
Pfund 14 Pf.
Gustav Grünberg,
Görlitzerstr. 19.

ff. Schweizerläuse,
ff. Limburgerläuse
empfehlung billige
Ferd. Schlegel.

Seife
Lafel-Margarine
Pfund 55, 65, 75 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Unsort.

10 Pig.-Zigarre
10 Stück 65 Pf.
Carl E. Schäfer,
Ede Baugher- und Haushalte.

Linsen,
neue, guttrockend Pf. 15—18 Pf.
" Griele 12 "
" Sohnen 12 "
" Erbsen, gleich 15 "
" Gräppchen 15 "
" Weizengrieß 20 "
" Macaroni 40 "
" Sommerlicher 50 "
" Kürbundein 14—24 "
" u. s. w. empfehlung

Eduard Müller, Weida.

Ringäpfel,
neue, alte weiße Pf. 45 Pf.
" bod. Pflanzen 30—45 "
" Datteln 30 "
" Feigen 30 "
" Mischobst 30 "
" Pflanzenmisch 24 "
" Becherbeeren u. s. w. empfehlung

Eduard Müller, Weida.

Täglich frisch
geräucherte Heringe,
marin. Heringe,
Bratheringe,
Sardinen u. s. w.
empfehlung

Eduard Müller, Weida.

Weine.

Weißweine fl. von 70 Pf. an.
Rottweine 100 "

Welinga,

Portwein,

Wabena,

Wabis. Tafelher empfehlung

Eduard Müller, Weida.

Praktisch, billig, bequem für

MAGGI-WÜRZE

Tropfen verbessern angenehmlich
schwarze Bouillon, Suppen, Saucen
Gemüse u. s. w. In Stückchen schon
von 35 Pf. an leicht zu haben bei

Paul Koschel Nachf., Drogen.

Bahnpost.

Hersteller und Lerner **MAGGI's**
Bouillon-Kapseln à 16 und 12 Pf.
für je 2 Einzelportionen vollständig
reduzierter Bouillon.

Beispiellos!

für vorzügl. Wirkung von Radbenziner

Garbus-Theerölwechsel-Gelise;
u. Bergmann & Co., Radbenz.-Drogerie
allein eigne Schuhmark: Stiefelpferd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautentzündungen, wie Mittesser,
Gefäßsider, Psoriasis, Eczema, Haut
die Blütchen, Überstecke u.
a. fl. 50 Pf. bei: G. W. Thomas
& Co. Jeweils Central-Drogerie. Geb. Geßmann, Auffalter, Egg.

Geklopfe
zum Sticken werden angenommen.
Strickadel O. Wenzler,
Schloßstr. 15, pf.

kaufst man ein gutes
Fahrrad unter Garantie zu einem
sehr billigen Preise? Bei
G. Grohmann, Schulstr. 5.

Motorenjäger, Schweizerblumen,
blaue Jacken,

Hemden, Unterhosen, Soden usw.
verkauf um etwas zu räumen, kostengünstig
G. Grohmann, Schulstr. 5.

Ein gutes, gebrauchtes Sofa, wehren
Schränke, Ausziehlich, Bettlaken,
seine getragene, gut vorbereitete Mitt-

täschchen kaufst man billig bei
G. Grohmann, Schulstr. 5.

Holzstoffer, Reisestoffer, Taschenuhren,
Nebelkörner, Schulzettel, Bettstellen
Kaisertitel u. s. w. empfehlung kostengünstig
Hermann Grohmann, Schulstr. 5
Arbeitslohn in Maffionenw. empf. b. O.

Die altherühmte
1. Dresdner elek-
trische Heilanstalt
und

Dresdner Lichtbad

(vom Jahre 1881) Dresden nur

gr. Klosterstr. 2 verendet geg.

Einend. von je 50 Pf. folgende
interessante, reich illustrierte Bro-

schulen: 1) Die Heilmethoden d.

Elektrizität und des Lichtes. 2)

Die Neurosehente u. Hypnotic mit

bei Verdacht gewisser Schwäche-

zuflünde, ferner gratis "Was ist
Phototherapie?"

Plüss - Stausier - Ritti

im Tuben und Gläsern

meistach mit Gold- und Silber-

medaillen prämiert, unübertroffen

im Süden gebrochenen Kunsthandlungen, bei:

Riesa: A. B. Henrici, Drogen

Von Paul Koschel Nachf.

Gröba: Theodor Zimmer.

Arnica-Oel

gegen Haarausfall und Schuppenbildung

mit: O. Förster, Paul Koschel Nachf.

Plättel mit

Silvana Staerke

vollständig

gebrauchs-fertig.

Verkaufsstellen:

Bruno Schäfer Nachfolger

J. T. Mischke Nachfolger

Hermann Müller, Kaiser-Wilh.-Platz.

Schwarziger, guter erhaltenes Sch-

rock billig zu verkaufen.

Uhrmacher Gepp, Neutreba 60.

Wohhaar-Matratze mit Bettelle,

Kommode mit Waschtisch, Glas-

schrank mit Kommode, Sophie, Schie-

Rinderbettdecke verkaufe billig

in der Gaststätte 10.

Eleganter Damenumkleideraum,

so gut wie neu, zu verleihen oder zu

verkaufen Standeskiste 5, pf.

Wegen Platzmangel verkaufe

einen Kochwagen,

Wing. Sacken, großer Einspanner,

Egge, alles in bestem Zustande.

Waigt, Küpperan Nr. 21 H. 5.

Wäsche zum Waschen

und Plätzen wird
angenommen.

Gran Zwick, Schönleitstraße 1, 1.

Rover,

gut erhalten, unter Garantie billig zu

verkaufen Sägerei Paul.

Wegen Platzmangel verkaufe

einen Kochwagen,

Wing. Sacken, großer Einspanner,

Egge, alles in bestem Zustande.

Waigt, Küpperan Nr. 21 H. 5.

Wäsche zum Waschen

und Plätzen wird
angenommen.

Gran Zwick, Schönleitstraße 1, 1.

Restaurant

zu kaufen oder mieten gesucht,

denn ein Grundstück mit oder ohne

Beschäftigung übernommen wird. Differenzen

unter W. Z. an die Erbba. d. fl.

Starker Läufer

zu verkaufen Solonie 20.

Damen in blau. Preis. 1. Aufz. 5.

Geb. Geßmann, Auffalter, Egg.

Gesellen-Koffer
empfehlung H. 6. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524.

Zu Taxationen und Abhaltung von Auctionen

empfiehlt sich C. Wüsten, berpf. Auktionator und Taxator.

Riesa, Rennsteigstraße 42, 1 Treppe.

Specialgeschäft
für Möbel und Decorationen.

Reiche Auswahl completer Zimmereinrichtungen.

Großer öffentl. Maskenball
im Gasthof zu Canitz
veranstaltet vom Gesangverein "Harmonie" dagegen
Donnerstag, den 19. Februar, Anfang 7 Uhr.
Eintritt pro Person 1 Mark.
Von 17. Februar ab reiche Auswahl an Maskengarderobe im Gasthof.
Der Vorstand des Gesangvereins "Harmonie" zu Canitz.



Maskenball

Gesangvereins
"Fidelio" zu Röderau

Dienstag, d. 10. Februar 1903, im "Waldschlößchen" dagegen.
Es werden alle Mitglieder mit ihren weiten Angehörigen freudlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind bezüglich willkommen.
Maskekarte 1 Mf. Zuschaufeste 50 Pf. sind zu entnehmen bei dem Vorstand und Kassierer, sowie bei den Mitgliedern Adolf Höfer, Böderwitz, und Reinholt Jentsch im Gasthof dagegen.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Demaskierung 10%, usw.
Inzwischen eine überraschende feine Aufführung.
Um recht zahlreiche Beteiligung an dem Unternehmen bittet
der Gesamtvorstand.

Masken-Garderobe ist vom 7. Februar 1903 an im "Waldschlößchen" dagegen zu entnehmen.

Schönwert, direkt aus Riesa.

Dampfschiffrestauration.



Sonnabend und Sonntag
großes Bockbierfest

in einem neuen renovierten Lokale.
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
Stoff von bekannter Güte. ff Bockwürstchen.

Interessant. Amerikanische Damenbedienung in Kostüm.
Um gütigen Auftritt bittet Franz Umann.



Café Döring.

Sonnabend, Sonntag und Montag
grosser Bockbier-Ausschank

bei seiner Dekoration.

Dazu lädt höchstlich ein Arthur Döring.



Restaurant Waldschlößchen.

Sonnabend, Sonntag und Montag findet in den festlich beleuchteten Lokalitäten **grosses Bockbierfest** statt. Bock vom Dresdner Hosensteller. ff Bockwürstchen. Rettig gratis. Musikalische Unterhaltung, flotte Bedienung. Geldstücke. Räucher. Es lädt erg. ein Hermann Thiemig.



Restaurant Stärfenschänke, Riesa.

Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

— Unterhaltungsmasse. —

Hierzu lädt höchstlich ein Hugo Deutscher.



Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Mittwoch Sonntag, den 8. Februar

Pfannkuchenschmaus mit starkbesetzter öffentlicher Ballmusik

(Glockenspiel), von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Es lädt höchstlich ein J. Haupt.



Gartenschlägers Restaurant, Gröba.

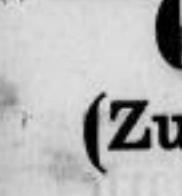
Sonnabend, Sonntag und folgende Tage

grosses Bockbierfest

(Stoff aus der Brauerei Gröba).

ff. Bockwürstchen.

Hierzu lädt exquisit ein E. Gartenschläger.



Gasthof Heyda
(Zum goldenen Adler).

Montag, den 8. Februar

Stärfenschmaus mit Ball,

ausgeführt von der Marienkapelle des R. S. 6. Geb.-Art.-Reg. Nr. 68

im geschmackvoll festlich geschmückten Saal.

Hierzu lädt höchstlich ein Hugo Wieder, Böttcher.

Louis Haubold

Riesa,
Pausitzerstrasse 20.
Fernsprecher Nr. III.

Strehla.

Von Sonntag, 8., bis Dienstag, 10. Februar
grosse Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung
im "Ratskeller" zu Strehla. Geöffnet von früh 9 bis abends 8 Uhr.
Bei zahlreichem Besuch lohnt ergebnis ein das Comitee.

Wilhelm Jäger,

Riesaer chem. Reinigungs-
anstalt und Färberei,

empfiehlt sich unter Zusicherung fortwährender und schneller Bedienung zum
Reinigen von Damen- u. Herrenkleidung-
und Uniformen, Möbelstoffen, Vor-
hängen, Decken u.
Färben

Aufbäumen von Sammet und Plüsche,
Defatieren von Kleiderstoffen,
Kräuseln, Wäscheln und Färben von Schmuck-
federn, Fächer u.
Waschen, Wäscheln und Spannen von Gardinen.

Tiefschwarze Alpacas und Mohairs für
feine Konfirmanden-Kleider.

Hochelagante Frühjahrskleider
in zeitigen neuen Geweben und Farben für
häbsche Examen-Kleider

einfarbig, gerippt und ganz fein getreift, m. 170, 150, 125 Pf.

Billige Konfirmandenkleider
Reine Wolle, das ganze
Kleid = 6 m für 3 Mark.

Billige Examenkleiderstoffe
sehr billbar in vielen Farben,
m. 110, 98, 87 und 75 Pf.

Große Posten Kleiderstoffe riesig spottbillig.

W. Fleischhauer, Riesa.

Größtes Kleiderstofflager am Platze.

Freude und Gewinn

bieten jedermann die
Neuen verbesserten Mischungen in
Kaffee und Thee

geröstet von 70 Pf. bis 2 M. offen und in Packungen von
M. 1,50 bis M. 5 das Pf.

von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten
Verkaufsstellen:



Riesa, Wettinerstr. 31.

Restauration zur Linde, Neustadt.

Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest,

wobei mit ff. Bockwürstchen, sowie mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwartet.

Es lädt hierzu freundl. ein Gustav Uhlig und Frau.

Obstbäume

alle Sorten, tabelliert geogen, mit reicher Bewurzelung. Alte Bäume, Blütensträucher, Coniferen, Orchideen, selten schöne hochblättrige Rosen.

Als sehr effektiv empfiehlt die Schlingrose Clematis Rambl.

Blumenschulen — Obstplantagen

Wanzitz-Riesa (direkt am Gasthof gelegen)

Gernspr. 185.

Befüllung und Versicherung auch im Blumengeschäft

Wilhelmplatz (Gernspr. 118).

Verkaufsstellen:

Alfred Büttner.

Delmenhorster Linoleum,

bester Fußbodenbelag für Zimmer, Korridore, Treppen usw., bleibt in Hallen leicht, technischer Vollendung und Schönheit

unerreicht.

Infolge größerer Partieabschläge verlangt ich dasselbe jetzt zu besonderen herabgesetzten Preisen. Sämtliche Qualitäten sind in gut abgelegter Ware vorrätig. Das Verlegen wird sorgfältig ausgeführt.

Bohnermasse. Linoleumseife.

Louis Haubold

Gernspr. 111.

Pausitzerstr. 20.

Gernspr. 111.

Bratheringe

Bon Sonnabend, spätestens Montag

ankommender Sabung öffnete:

Bratheringe

große Dose M. 2,80

kleine M. 1,40

bei 5 Dosen M. 1,10

Bücklinge

franz. & Riss. M. 1,15

engl. & M. 1,30

bei 5 Dosen M. 1,10

Russ. Kronensardinen

a 8 Pfundstück M. 1,85

Rollmöpse

Hering in Gelée

a 4 St. Dose 2,00 M.

Ernst Schäfer Nachf.

Albertplatz. Telefon. 55.

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt

Werdinisch Schloss

fit. Stämmenmus

Blatt 20 Pf.

Carl E. Schäfer.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Blatt und Zeitung des Sonntags & Mittwochs in Riesa. — Ein 16. Theilchen umfasst 16 Seiten. — Herm. Schmidt in Riesa.

J. 31.

Sonntag, 7. Februar 1903, abend.

56. Jahrg.

Vom Reichstage.

TEK. Das Haus erledigte heute zuerst schnell Reichsangelegenheiten und andere kleine Vorlagen. Die weitere Debatte über den Etat des Reichskanzlers ließ immer mehr und mehr erkennen, daß hier unnötig Zeit mit leeren Reden vergeudet wird. In diesem Tempo fortgesetzt, werden die Staatsdebatten wohl nie ein Ende nehmen. Aber es wird wie immer gehen, zuerst langsame Schritte, zuletzt schärfster Galopp. Der Hauptinhalt fast aller Reden war der verflossene Zolltarif. Jede Partei möchte die Regierung beeinflussen, in ihrem Sinne Handelsverträge abzuschließen. Der arme Reichskanzler! der das alles mitanhören mußte, ehe man ihm sein Brot gewünscht. Herr Rössle, Herr Hugo, Herr v. Kardorff, Herr Liebermann v. Sonnenberg, Herr Pachnicke, sie alle gaben der Regierung gute Ratschläge und brachten ihre Wünsche vor, die zu bekannt sind, als daß eine Aufzählung sich lohnte. Herr v. Richthofen und Graf Posadowsky hatten die unbekannte Aufgabe, Auflösungen zu geben. Vielleicht aber hatte doch die Erklärung des ersten genannten Herrn Regierungsvertreters den Erfolg, den Redestrom der Herren Abgeordneten etwas einzubannen. Denn, wie er meinte, könne eine derartige parlamentarische Verhandlung den Abschluß von Staatsverträgen leicht schädigen, da, wie die Brüsseler Konvention gezeigt habe, das Ausland über die Lücken unserer Vorlagen dadurch aufgellärt wird. Über diese Erklärung war Herr Liebermann von Sonnenberg scheinbar sehr entzückt, aber nur scheinbar, denn es machte ihm ein ersichtliches Bedenken feststellen zu können, daß die Konvention doch Lücken aufzuweisen hat. Nachdem dann noch Abg. Franken in kurzen Worten sein Bedauern über Aufhebung des Paragra. 2 des Jesuitengesetzes ausgedrückt, wurde der Etat des Reichskanzlers genehmigt und das Haus auf heute, Sonnabend, vertagt.

Hierzu sei noch ergänzend berichtet: Abg. Rössle-Kaiserauer fragte, ob es zutreffend sei, daß Verträge über Fleischlieferungen für das Heer und die Marine mit kanadischen Firmen abgeschlossen seien. Dadurch würde die Landwirtschaft sehr geschädigt. Bezüglich der Brüsseler Zolltarifkonvention seien seitens der Regierung unzureichende Erklärungen über Englands Verhältnis zu seinen Kolonien abgegeben. Redner legte dar, daß die Fassung ber-

Konvention bezüglich des englischen Kolonialzudrucks ungenau sei. Der Regierung sei vorzuwerfen, daß ein solcher Antrag ratifiziert worden sei. Wenn man nur nicht bei den Handelsverträgen so leichtfertig vorgehe! Der Reichskanzler sollte der Landwirtschaft nicht Un dank vorwerfen, die willig alle Lasten auf sich genommen habe.

Staatssekretär v. Richthofen wies die Angriffe Rössles gegen die Regierung zurück und führte aus, Staatsverträge würden erst wirksam durch den Austausch von Ratifikationen. Bei der Brüsseler Konvention stand es so: entweder wir drücken die britischen Delegierten an die Wand, dann kam die Konvention überhaupt nicht zustande, oder wir ließen die Frage des Kolonialzudrucks offen. Die deutschen Delegierten entschieden sich für das letztere. Wir behalten uns, falls größere Quantitäten Zuder aus den Kolonien ausgeführt werden, volle Aktionsfreiheit vor und ändern unsere Stellung, wenn ein praktisches Bedürfnis hervortritt. Redner sprach die Hoffnung aus, daß Russland der Brüsseler Konvention noch beitritt.

Graf Posadowsky bemerkte gegenüber Rössle, er habe niemals erklärt, daß die Regierung nichts Positives für die Landwirtschaft leisten könne. Man solle das Vertrauen des Bauernstandes zur Regierung nicht erschüttern. Betreffs der Behauptung Rössles, daß mit einer kanadischen Firma Verträge auf Fleischlieferungen für das Heer und die Marine abgeschlossen seien, habe er sich sofort an die zuständigen Befehlshaber gewandt, aber noch keine Aufklärung erhalten. Er werde nach dem Empfang solcher dem Hause Mitteilung machen. Redner wies sodann nach, daß kanadisches Getreide nur zum autonomen Zollsatz von 5 Mark eingeführt werde und weist insbesondere auf die Nachricht des Wolffschen Bureaus hin, wonach Weizen von der Zollbehörde wegen der Vermutung, daß es teilweise kanadischer Weizen sei, beanstandet wurde, während die Untersuchung von Sachverständigen nicht ergab, daß ein Teil dieses Weizens aus Kanada sei.

Abg. Hugo wünschte, daß mit dem Tarif ausreichende Handelsverträge zustande kommen. Schließlich sprach sich v. Kardorff aus. Abg. Liebermann v. Sonnenberg glaubt, daß die Heraufsetzung der Altersgrenze für das Wahlrecht eine Majorität nicht fönde und sprach sich gegen den Antrag Barth aus. Richtiger wäre eine Neu-einteilung nach historischen und geographischen Gesichts-

punkten. Staatssekretär Graf v. Posadowsky kam auf Rössles Behauptung zurück, betreffend Fleischlieferung durch kanadische Firmen und verlas die inzwischen vom Reichsmarineamt und dem Kriegsministerium eingegangenen Antworten, wonach die Behauptung unzutreffend ist. Abg. Pachnicke meinte, Deutschland müsse die Zollkonvention annehmen. Er sei dem Reichskanzler dankbar, daß er die Wünsche für die Sicherung des Wahlgeheimnisses erfüllt habe und bedauert dessen Erklärung in der Diätentagfrage.

Nach kurzer weiterer Debatte, ergriff der Reichskanzler gegen v. Biebermann, der auch den Richtempfang der Burengeneralen zur Sprache gebracht hat, das Wort und führte aus, er könne, ohne eine Indiskretion zu begreifen, den Gewährsmann nicht nennen, der die Vermittlung zustande brachte; er könne nur versichern, daß es sich um eine völlig glaubwürdige Person handle. Nach Verlesung eines Schreibens des Gewährsmannes fährt der Reichskanzler fort, es sei nicht seine Aufgabe, die Einflüsse zu untersuchen, die auf die Burengeneralen einwirken, aber es sei Tatsache, daß ihre anfängliche Bereitwilligkeit zu der vorgeschlagenen Form des Empfanges nachher modifiziert worden sei. Das Argument, daß auch der König von England sie rufen ließ, sei nicht ausschlaggebend, denn dieser sei ihr Souverän. Was die Handelsvertragsverhandlungen anbelangt, so sind durch die eingehenden Verhandlungen in der Kommission und im Plenum unsere Karten bereits so aufgedeckt, daß unser Unterhändler die Position dadurch nicht erleichtert ist. Sie ist erheblich schwieriger, als für die Vertreter der Länder, deren Zolltarif geschäftslos zustande kam. Es sei Zeit, unsern Unterhändlern die Bahn freizugeben und die Diskussion so lange geschlossen zu halten, bis die fertigen Handelsverträge dem Hause vorliegen. In dem Tarife sind die Interessen der Landwirtschaft von den Regierungen und der Mehrheit des Hauses bedeckt und wichtiger gewahrt, als von einem Drittel des Bundes der Landwirte, das gegen den Tarif stimmte. (Befürwortung der Mehrheit.) Er werde es sich stets zum Verdienst antreuen, beim Zustandekommen des Kompromisses helfen zu können. Wenn vernünftige Leute sich miteinander verständigen, so fällt weder der eine um, noch der andere. Hierauf wurde nach Annahme des Titels „Gehalt des Reichskanzlers“ das Haus auf heute vertagt.

C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Pausitzerstr. 26. Bau- und Möbelarbeiten. Sollte und mögliche Ausführung von

R. Nesse,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Vorkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%/
von monatl. Kündigung 3%/
" viertelj. " 4%/
} p. a.

Bericht.

Roman von Ewald August König.

„Rein, aber ich mache mir auch seitens wegen keine Sorge. Renard war nur leicht verwundet, er wird mit dem ersten Transport nach Deutschland gebracht worden sein, wo er in aller Ruhe seine Heilung erwarten kann. Apropos, wenn ich mich recht erinnere, so muß in dieser Gegend das Schloß liegen, in dem seine Schwester wohnt.“

„Glaubst Du?“ sagte Theobald überrascht.

„Chateau Montearu,“ nickte Hubert, „Renard hat oft davon gesprochen, Du achtetest nicht darauf.“

„Nein, aber jetzt fällt mir wieder ein, in dem Schloß, in dem ich heute nachmittag war, sah ich zwei junge Damen, von denen eine mit ihres blonden Haars wegen eine Deutsche zu sein schien.“

„Du hast nicht gefragt?“

„Ich dachte nicht so weit.“

„Du sprachst mit dem Besitzer des Schlosses und kennst seinen Namen nicht?“

„Auch das nicht,“ erwiderte Theobald lippischüttelnd; „weshalb sollte ich danach fragen? Ich erhielt ja sofort, was ich verlangte.“

„Und die jungen Damen beschäftigten Dich wohl auch zu sehr, um noch seinem Namen zu fragen?“ neckte Hubert.

„Ah, bah, sie saßen am Fenster, und ich bin nicht ins Schloß hineingekommen. Schön waren sie, daß muß ich zugeben; aber die Seiten, in denen Frauenschönheit ihren Zauber auf mich übt, sind vorbei.“

„Sie lehnen wieder.“

„Reinst Du?“ spottete Theobald. „Ich glaube es nicht; so leicht kann ein betrogenes Menschenherz doch nicht verlieren.“

„Wäre jene Dame wirklich die Schwester Renards gewesen, so hätte sie mich angeredet und sich nach ihrem Bruder erkundigt.“

„Na, na, wer weiß, welch' menschenfeindliches Gesicht Du ihr gezeigt hast,“ lachte Hubert. „Aber da kommt mein treuer Martin Rosenstock mit der dampfenden Suppe, ich habe einen kleinen Hunger.“

Martin verzog sein breites, gutmütiges Gesicht zu dem

freundlichsten Grinsen, während er die Schüssel auf den Tisch stellte und aus dem Schrank zwei Teller holte, dann eilte er geschäftig wieder hinaus und nach einigen Minuten kehrte er mit dem Braten zurück, der besser schmeckte, als er ausfah. Später brachte er den Glühwein.

„Ich will Dir jetzt gestehen, Theobald, ich habe Deinetwegen in der Heimat Erkundigungen einzuhören lassen und nun auf meine Anfragen Antwort erhalten,“ sagte Hubert. „Du hoffst wohl Du nichts, Werner Unger will Deinen Namen nicht mehr hören, und wie es scheint, hat auch Deine einzige Braut Dich vergessen. Ihre Mutter steht an der Spitze mehrerer Vereine, die uns Liebesgaben senden und für die Hinterbliebenen der Gefallenen sorgen; zu dem Zwecke werden mitunter Konzerte und andere Feierlichkeiten arrangiert, bei denen Fräulein Unger niemals fehlen soll.“

Theobald schüttelte den Kopf, ein herber Zug lag um seine Lippen. „Ich erinnere die Absicht, in der Du mir das sagst. Aber ich kann Ema nicht vergessen, und sie vergißt mich ebenfalls nicht.“

„Nun, wenn Du davon so fest überzeugt bist, dann . . .“

„Bitte, macht keinen Versuch, in meiner Seele Hoffnungen zu wecken, es wäre vergebliche Mühe. Kann ich, der arme Schlucker, der Sohn eines Verbrechers, den Kampf mit jenem reichen Manne aufnehmen? Mein Entschluß steht noch immer fest. Ich habe mir im Felde eine kleine Summe erspart: mit ihr gehe ich noch Brüsel, um dort die mir gestellte Aufgabe zu lösen. Auf welchem Wege und durch welche Mittel das geschehen kann, weiß ich jetzt noch nicht. Scheitern meine Bemühungen, so wandere ich nach Amerika aus; mit meinen Kenntnissen werde ich dort wohl vorwärts kommen.“

Der Eintritt des Rittmeisters von Berndorf brach das Gespräch ab.

„Ich dachte mir's, daß ich die Herren beim Glühwein finden würde,“ sagte er erfreut, während Theobald sich erhob, um für den Gast ein Trinkgefäß aus dem Schrank zu holen.

107,19

Kirchennachrichten

Die Kirche.
Zum Gottesdienst am Sonntag, den 8. Februar 1903.

Predigt für den Hauptgottesdienst:
Math. 5, 1-12.

Mittwoch 8 Uhr Kommunion in der
Lutherkirche (Wetter Friedrich); um
9 Uhr Predigtgottesdienst ebenso
(Wetter Friedrich) und nachm. 5 Uhr
Missionssunde ebenso (Pastor Wulff
Hoch). — Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.

Wochenamt vom 8. Februar bis
15. Februar für Taufen und Trauungen
Wetter Friedrich und für Beerdigungen
Pastor Schöpe.

St. Nikolai- u. Königslingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Bereitschaftslokal.

St. Jungfrauenverein.
Abends 1/2 Uhr Versammlung im
Bereitschaftslokal.

Kirchennachrichten von Gröba.
Dom. Septuagesima.

Mittwoch 8 Uhr predigt Pastor
Worm über Matth. 5, 1-12;
1/2 11 Uhr Kinderpredigt in Gröba;
nachm. 2 Uhr Missionssunde im Pfarr-
haus; nachm. 1/2 1 Uhr Kinderpredigt
in Böberzen; Pastor Worm;
abends 8 Uhr Junglingsverein.

Mittwoch, 11. Februar, Jung-
taufen.

Donnerstag, 12. Februar, 1/2 8 Uhr
Missionssunde in der Schule zu Böberzen;
Pastor Worm.

Kirchennachrichten
für Paunsdorf mit Zahnhausen.

Sonntag Septuagesima,
b. S. Schreier.

Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst
in Böschitz.

Mittwoch, b. 11. Februar abends
1/2 8 Uhr Familienabend im Ge-
bäude zu Zahnhausen.

Kirchennachrichten für Weida.

Sonntag Septuagesima.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst;
1/2 11 Uhr Unterredung mit der kon-
firmierten Jugend.

Zu mieten gesucht in der näheren
Umgebung von Meila ein kleines
Wohnhaus

mit Nebengebäude und großem Garten
zur Anlage einer Geselligkeitsstätte.
Blickendes Wasser in unmittelbarer
Nähe erwünscht. Waldnahe Öffterien
erhöhte unter Z. O. 100 post.
lagernd Ostsee.

Zwei starke Männer,
gute Freiberger, sind zu ver-
kaufen. Hermann Schmidt
in Gröba 35 b, Mühlweg.

Eine junge starke Frau,
nahe zum selben, steht zu
verkauf. Böberzen Nr. 11.

Die Öffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz,

gegründet im Jahre 1848,
gewährt in ihrer höheren Abschaffung, deren Reifezeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienste be-
rechnen, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine
vollständige kaufmännische Fortbildung. Beginn der neuen Curse am 21. April d. J. — Professeur
und nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Direktor.

Prof. Alschweig.



Ziehung vom 11.-14. Februar 1903.

I. Geld-Lotterie

für das

Völkerschlacht-Denkmal

15 222 Geldgewinne: Mark

258 500

Sieht gewinnt im glücklichsten Fall:

100 000

Prämie und Hauptgewinne

75 000

Prämie und Hauptgewinne

25 000

Prämie und Hauptgewinne

10 000

Prämie und Hauptgewinne

1 Gewinn 5000 — 5000

1 Gewinn 3000 — 3000

1 Gewinn 2000 — 2000

3 zu 1000 — 3000

4 zu 500 — 2000

10 zu 300 — 3000

20 zu 200 — 4000

50 zu 100 — 5000

130 zu 50 — 6500

400 zu 30 — 12000

1000 zu 20 — 20000

3000 zu 10 — 30000

10600 zu 5 — 53000

Lose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., em-
pfehlungslos gegen Nach.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Bücherstr. II

und alle besseren Losgeschäfte.

Zu haben bei E. Seidelich, Ferdinand Schlegel, Richard Seidel, E. Staude, Kaufmann Moritz,
Herrn Enger „Goldener Löwe“, E. Wittig, L. Könitzer.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennstoff ersparende
LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste
Betriebsmaschinen

für Industrie und
Landwirtschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Höchste Auszeichnungen 1900: Dresden, Reval, Winnitsa, Pskow.

Ein jung. Arbeitspferd,
unter 5 die Wahl, ist
zu verkaufen
Paarheit Nr. 56.

Versuchen Sie es auch!
Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

• 75 Pf., bereite ich mir 2/3 Liter von meinem so wunderschönen
sehr wohlbekannten Cognac. Ihnen bereite ich schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Aethin, Alpenkräuterblätter, Allianz, Ananas, Angosturahibisk, Anisette, Apothekerhülsen, Arma, Aromatische, Bosenkampf, Breslauer Kora, Cacao, Calamus, Cherry Brandy, Maraschino, Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Elsenhahn, Elsen, Franzbranntwein, Hals und Hals, Hämmerholz, Hamburgs Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kämmel, Maag-Kräuter-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Peppermint, Pfefferminze, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinbärger, Steinschäfer-Bitter, Thürner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermut und Zimt-Likör, Ferner Punsch, Limonaden- und Bowien-Essenzen. — Die Anleitung betrifft die Getränke-Destillieranstalt für jedermann erhält man gratis in den Ver- oder direkt franke von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen & 75 Pfennig.
in Riesa bei A. B. Hennecke und Oscar Förster.

Julius Feurich Leipzig
Kaisert. u. Königl. Hof-Planofortefabrik

Flügel und Pianinos

Fabrikat ersten Ranges

Gegr. 1851 Viertel primit. Catalogue France.

Tafel;
Sind der NEUSTE in
Kaffee-Thee- u. Waschessigkeiten,
Küchensachen, Cristall zu
Brautaussättigungen.

Preisverz. u. Muster frei.
Versandt unter Garantie.
Königl. Hof.
CARL ANHÄUSER
vom Ritter Nachf.
DRESDEN.

Berjüngt!

erscheinen Alle, die ein langes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendl. Aussehen, weiße,
sammelnde Hände und blendend schönen
Teint haben. Man wasche sich daher mit
Radebeuler Silbermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schupmärkte: Eickendorf.

• St. 50 Pf. bei A. B. Hennecke,
F. W. Thomas & Sohn und in
der Central-Drogerie.

Wasche mit
Thompson's
Seifenpulver

Bermicht.

Roman von Ernold August König.

„Die Befehle für morgen sind eben eingetroffen:
so bald der Tag graut, brechen wir auf.“

„Vorwärts?“ fragte Hubert.

„Ja, und die Herren dürfen sich auf sehr starke Marche-
fahrt machen; wir sollen unten im Süden so rasch wie
möglich eintreffen.“ Er trank einen Schluck Glühwein und
holte eine Karte aus der Tasche, die er auf dem Tische
ausbreitete. „Sie werden morgen früh mit zwölf Mann
als Säulenpatrouille marschieren, Herr Brickewachtmeister,“
wurde er sich zu Theobald, und zwar nehmen Sie fast
denselben Weg wie heute. Sehen Sie hier und merken Sie
sich den Namen der Dörfer.“

Er bezeichnete mit dem Finger den Weg auf der Karte,
dieser Weg führte nicht durch Château Montrouz vorbei.

„Hier auf diesem Punkte treffen Sie gegen Mittag mit
dem Regiment wieder zusammen,“ fuhr der Rittmeister

fort. „Da Sie einen weiten Bogen zu beschreiben haben,
werden Sie scharf reiten müssen, um rechtzeitig zur Stelle
zu sein. In jener Gegend sollen sich Franktireurs gebildet

haben; Sie werden erforschen, was an dieser Meldung
Wahrheit ist. Unter Regimentskommandeur vermutet, dass
diese Leute bestimmt sind, sich mit der Armee im Süden

zu vereinigen; Sie werden sich darüber Gewissheit ver-
schaffen und je nach den Umständen handeln. Stoßen Sie

auf größere Truppen, so lassen Sie sich auf keinen Kampf
ein. Es genügt, wenn denn nachdrängend Groß unter
Krieger Meldung gemacht wird; Sie haben dann nichts wei-
ter zu thun, als sich über die Stärke und Bewaffnung die-
ser Truppen zu informieren. Halten Sie vor allem im

Auge, dass Sie im Falle eines Angriffs von uns keine Hilfe
erwartet dürften; wir haben gemessene Orde, so rasch
wie möglich zu marschieren; unsere Lofung ist: Vorwärts!

Die Seitenpatrouillen sind, was auch geschehen mag, auf
Ihr selbst angewiesen. Sie haben mich verstanden?“

„Vollkommen, Herr Rittmeister!“

Gut. Sollten Sie zu spät zum Rendezvous kommen,
aber durch einen Angriff von Franktireurs versprengt werden,
so ziehen Sie sich auf das Groß zurück.“

Theobald bezeichnete den Weg auf seiner eigenen Karte
und fragte: „Wann soll ich aufsetzen?“

„Sobald der Morgen graut, nicht früher; in der Dunkelheit hätte die Retroskopierung keinen Zweck.“

„Dass Sie heute keine Spur von Franktireurs sahen, be-
weist nichts; unsere Nachrichten stammen aus zuverlässi-
ger Quelle; Sie wissen ja, wie gut wir in dieser Hinsicht
bedient werden.“

„Unmöglich können es starke Banden sein!“

„Wehhalb nicht? Der Haß gegen uns wächst, je wei-
ter wir vorrücken, und dieser Haß ist wohl geeignet, alle
kämpfenden Männer gegen uns zu bewaffnen. Deshalb
ist es ratsam, dass Sie jeden Kampf vermeiden; Sie sind
nicht stark genug, ihn aufzunehmen.“

„So sollte man eine ganze Schwadron als Patronille
ausschicken,“ warf Hubert ein.

„Wir können das nicht, weil wir nach allen Richtungen
hin Patrouillen entsenden müssen, und, wie gesagt, es ist
auch nicht der Zweck dieser Patrouillen, den Feind anzu-
greifen; die Vernichtung der Banden müssen wir den Trup-
penabteilungen überlassen, die das Groß ausschicken wird.“

Der Rittmeister legte nun auch seine Karten zusammen,
plauderte noch eine Weile mit den Freunden und entfernte
sich dann wieder, um noch einen Gang durch das Dorf zu
machen, die ausgestellten Wachen und Posten zu inspizie-
ren und den Leuten die größte Wachsamkeit zu empfeh-
len, da ein nächstlicher Ueberfall immerhin in der Möglichkeit lag.

Theobald blieb gedankenvoll den Rauchwollen seiner
Zigarette nach, während Hubert auf der Karte den Weg
studierte, den das Regiment am nächsten Tage marschie-
ren sollte. „Glaubst Du an Todesahnungen?“ fragte er
endlich wie aus einem Traum erwachend.

Auch Hubert blieb mit gutmütigem Spott auf. „Du

rauchst wohl eine Liebes-Zigarette?“ lachte er. „Wirf sie fort,
das Zeug taugt nichts, es verwirrt die Sinne. Uebrigens
hatte ich schon mancher in diesem Feldzuge Todesahnungen,
der heute noch frisch und tüchtig ist. Treffen sie ein, so be-
hauptet man.“

„Geh‘ nicht so leicht darüber hinweg,“ bat Theobald,
„ich nehme die Sache ernster.“

„Weil der Tod Dir erwünscht wäre! Man hosst und
glaubt ja gern, was man wünscht.“

„Es mag ja sein, das mein geheimes Wünschen diese
Todesahnung eher bestätigt als schwächt. Aber von dem
Statt, dem ich morgen unternehmen soll, lehre ich wahrscheinlich
nicht zurück; willst Du in diesem Falle der Vollstrecker meines leichten Willens sein?“

Die Zuversicht, mit der Theobald diese Behauptung
ausprach, machte auf Hubert einen tiefen Eindruck. Er er-
griff die Hand des Freunde und hielt sie fest in der seine-
gen. „Wenn es Dich beruhigt, so bin ich gern bereit, Dir
die gewissenhafte Ausführung zu versprechen,“ sagte er be-
wegt.

„Ich weiß wohl, dass man sich nicht zwingen kann, trü-
ben Gedanken zu entfagen; aber ich habe auch erfahren, dass
solche schlimme Ahnungen sehr, sehr selten eintreten, und
so bin ich fest überzeugt, dass ich Dich nach jenem Statt wie-
dersehen werde; wir wollen dann beide über Deine To-
desahnungen herzlich lachen.“

„Wir werden sehen,“ erwiderte Theobald ruhig. „Hier
ist mein Portefeuille; es enthält meine Papiere, das Bild
Einas, Ihren letzten Brief und den Abschiedsbrief, den ich
an Sie geschrieben habe. Vermalte hinterlass ich nicht,
ebenso wenig Vermögen; was mein Vater besaß, wird
Henry Didier in Brüssel genommen haben, um sich bezahlt
zu machen. Es ist also nichts zu ordnen, was Dir irgend
welche Mühe machen könnte; ich wünsche mir, dass Du
Eina benachrichtigst und ihr meinen letzten Gruß samt
ihrem Willen überbringe. Wollst Du mir das versprechen?“

„Auf Manneswort!“

man stand plötzlich vor seiner Ausbildungskraft, wie sie bleich und mit ziellosem Erregung in den letzten Tagen um ihn herumgezittert war und über Kopfschmerzen und Kramohleiste geplagt hatte. Er verachtete durchs Schlüsselloch hineinzusehen und sah mit Schaudern, daß drinnen der Schlüssel hockte. Er fügte aufgerückt die Treppe hinunter in das unterirdische Geschoss, wo der Hausherr wohnte, trat dort in die Stube und fragte, ob man nicht seine Frau habe ausgehen sehen; es schwieg, sie habe aus Versehen den Schlüssel stehen lassen, jedoch er nicht in seine Wohnung könne. Man müsse nach dem Schloß stehen. Die Hausherrin erholte sich von ihrem Tripp, der unter dem blumenbesetzten Kellergrauschrank stand, und erzählte, man habe niemand ausgehen sehen; es sei ein alter Mann ein paarmal dagekommen, habe oben gelangt und gesagt, er müsse durchaus die Frau Häussinger sprechen, und weil nicht aufgemacht worden sei, wäre er wieder gegangen.

Der gescheiterte Ungebühr fragte Häussinger, ob sie nicht ein Kreuzchen, ein Bett oder dergleichen hätte; bis der Schlüssel kommt, sei ja lange Zeit; er müsse unbedingt in seine Wohnung. Gleich darauf jagte er, von Angst erschüttert, mit einem Beil und Schenkbogen bewaffnet, wieder hinauf, rüttelte an der Türe, klingelte von neuem und hob endlich mit starfer, verzweifelter Kraftanstrengung die Türe aus dem Angeln, indem er das Beil unten einsetzte. Die Türe stürzte seitwärts und mit knappendem Hörigen trat er in den Flur, wo er den Umhang und den Hut seiner Frau hängen sah, was ihn sonderbar unheimlich beschlich.

Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar, als er die Studentin aufzog und ins Zimmer blieb. Lang hingestreckt auf der Tiefe, im Morgenkleide, lag Margarete da mit aufgegangenen Lippen, und während die übrige Gestalt ledig schien und die Augen mit weit ausgerissenen Augenlidern starr nach der Tiefe gerichtet waren, zuckten nur ihre Arme leise am Körper, und die Hand fußte einmal wie im Kampfe über die Brust weg. Sie schien zählig umgehend zu sein und mochte schon eine längere Weile so gelegen haben.

Margarete! Greidet, mein Greidet! rief Häussinger jammert und, indem er an ihrer Seite wiederkam und ihren Kopf aufnahm, der willentlich wieder zurückfiel, als er den Rücken zu führen suchte. Ein heftiger Ziebeschauer schien durch den ganzen Leib des jungen Weibes zu geben; ihre Lippen bewegten sich aber Häussinger sah wohl, daß sie vollständig bewußtlos war. Er läßt sie in seinen Armen ruhen und legt sie auf einen aufgerichteten Stuhl.

Leiderlich so großen Gefahr schwebten. Der Arzt, ein alter, erfahrener, etwas derber Herr, trat ein, warf nur einen raschen Blick auf die Kranken und sagte dann bestimmt:

„Das ist eine Gehirnhautentzündung. Da geht's auf Leben und Tod. Aber mit Gottes Hilfe können wir sie vielleicht noch retten.“

Häussinger erschreckte, er schwieg, was das bedeutete, mochte sich aber logisch daran gefaßt, seine Frau selber zu pflegen und sich ganz ihr zu widmen. Der Arzt meinte, die junge Frau müsse wohl heftige Gesichtsbewegungen durchgemacht haben, was in ihrem Zustand ja so wie schon gefährlich sei; Häussinger konnte aber nicht angeben, welcher Art diese Gesichtsbewegungen gewesen seien, da sie doch diese Zeit ja immer in ehemlichem Frieden und stillen Glück gelebt hatten.

Der Arzt schüttelte den Kopf und ging, indem er gegen Abend wieder zu kommen versprach, denn die Kreis, die über Leben und Tod entschied, werde nicht lange auf sich warten lassen.

Einige Stunden saß Häussinger neben dem Bett seiner Frau, indem er sie unklaren Phantasien anhörte und sein junges Glück delagte, daß völlig zerstört war, wenn die Frau, an der er mit voller Jungfräulichkeit hing, ihm entzogen würde. Dann wieder nahm ihn der Krankendienst in Anspruch; er sagte sich, daß von seiner Sorgfalt und Aufmerksamkeit unter Umständen alles abhängen könnte.

In den späteren Nachmittagsstunden klingelte es plötzlich draußen an der Haustür, die wieder in ihre Angeln gehoben werden war. Häussinger sah, wie seine Frau die Augen weit aufzog, sich in ihrem Bett erhob und ihn ansah, als wollte sie ihm etwas sagen. Über sie sprach mir zusammenhanglose Worte, sprang dann plötzlich aus ihrem Bett, so daß er sie halten mußte. Sie drängte, mit aufgestützten Händen und angsterfüllten Augen weg, als habe sie vor irgend einer schrecklichen Vorstellung zu entrinnen; er hielt sie mit Worten zu beschwichtigen, aber sie blieb nur sitzen und rutschte her mit verworrenem Ausdruck und wollte durchaus aus dem Zimmer fort. Dann aber sank sie in Erholung zurück und schlängte leise ihren Arm um seinen Hals. Er hob sie auf und legte sie wieder ins Bett zurück, wo sie nun ruhiger erschien.

Schluß folgt.

Rechts- und Strafsprüche.

Wenn sie dich töten, wenn sie dich tötet,

So wolle leben!

Ein Tabel kann abdu,

Ein Tabel kann tödten,

So ist der Tabel unbekannt,

So sag auch beim Tabel: von nem, von nem?

Kinder, nie mit Waffen, mit Taten begegne dem Schuh!

Schleuder et Siehe nach dir, mocht du Stochen d'was!

Trinke, trinke.

Gleich ist, es ist wie verholt, wenn alle Wände ihu passen? Nein, wie gekräht nur das Blatt, was sie ihm ließ, mit Recht.

Greidet, Greidet.

Doch du nicht über Schaden lieg,

Greid, was du lust hab wo du's lieg,

anset.

Wanderleid ist ja jedem guten Erfolge unantreiblich.

3. v. Miller.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Nr. 6.

Niesa, den 7. Februar 1908.

26. Jahr.

Zeitungsgeschäfte.

Rechts von Wolfgang Riedrich. Beilage.
Was für Geschäft? Ich verstehe das nicht," fragte der Bildhauer argwöhnischer.

Der Alte brachte sich an der Korridorwand hin, um nach der Vorhaftzeit zu gründen und das Gespräch allein der Erörterung seiner Angelegenheiten zu überlassen. Da Margarete noch immer schwieg, denn sie stand wie in einem Traum da, in dem sie vergebens nach Wörtern suchte, so fuhr Häussinger schläfrig auf den Alten los, sahre ihn am Knie und sagte rauh:

„Ich weiß wissen, wer Sie sind, und was Sie wollen?“
„Passen wir los, gute Herr, ich bin der alte Ropinger, den werden's doch kennen; a Gelbgeschäft hab ich halt mit Ihnen Gattin gehabt; weiter nix.“

„Ein Gelbgeschäft?“ fragte Häussinger ungläubig. Er konnte in der Dämmerung nicht die Gesichtszüge seiner Frau erkennen, die zufrieden geworden waren, während Margaretes Hand zufrieden neidisch an der Wand herumknetete, an welcher sie stand. Conß würde ihm wohl der ganze Schatzkasten klarer geworden sein. So aber hörte er nur Margaretes Stimme:

„Der Name ist der Dienst meines Bankiers; er hat mir den neuenen Kirschett gebracht. Das ist alles.“

„Und wer ist denn dein Bankier?“
„Siebzehn u. Co.,“ sagte Margarete rauh. Das war der Name eines der solidesten und angesehensten Bankgeschäfte der Stadt. Der alte Ropinger lächelte bei diesen Worten verschwommen und lächelte himmels.

Häussinger atmete erleichtert auf. „Warum hast du das nicht gleich gesagt?“ fragte er ruhiger. Als er die Tür schloß, welche der Alte hatte aufstecken lassen, sagte er: „Merkwürdig! Deutlich brachte dir doch denselbe Mann eine Wortschatz von der Pflegerin.“

Auch jetzt verbarg die Dämmerung das Kirschett die flammende Röte, welche Margarete ins Antlitz schickte. Ihre Knie wankten; sie hätte am liebsten längs der Mauer auf dem Boden hingleiten mögen, und sie mußte sich doch aufrecht halten und mit dem Tone der Kirschettzettel sagen:

„Greid, Greidet; er hatte mir den Kirschett gebracht, und weil ich keinen anderen haben hatte, habe ich ihn mit ein paar Zeilen zu der Frau geschickt und ihm ein Triageld gegeben.“

Häussinger zeigte sich beruhigt. Sie traten zusammen in die Stube. Als Margarete nun den großen Schattenunterwurf ihres Mannes in das Zimmer ragen sah, dessen großer Haarsatz schon morgen früh nicht mehr ihr eigen sein könnte, als sie ihren Mann gleichsam obdachlos inmitten seiner Häuslichkeit stehen sah, war es ihr, als würde das Zimmer immer leerer, immer leerer, bis es ganz nur aus Tischen, hohen Stühlen bestünde, die ihr Mann verwundert betrachtete, als verstande er dies alles nicht. Ich, wenn er das Schreckliche erfaßt, er würde sie verstehen, verlassen, er würde sie verachten wegen ihrer Heimlichkeit, mit der sie alles verdeckt hatte. Sie wollte ihu zu Gräben führen, um alles zu gestehen; aber es war, als seien ihre Auslegelände eingetroffen, sodass sie dort und schwer bewegungsfrei in der Mitte der dunkeln

Stube stand und mit innerer Erstarrung ihres Gesichts erwartete, was er nun tun würde.

Häussinger ging ein paar Schritte im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Margarete stehen und fragte langsam und ernstlich beneigt: „Greidet, Greidet, Du machst mir doch keine Vorhengeschäfte? Versprech mir, das nicht zu tun.“

Sie sagte tonlos: „Vorhengeschäfte? Ich? Du hast es mir ja verboten, und würdest es mir nie verzeihen.“

„Gä, lag etwas wie eine freie, hoffnungsvolle Freude in dem Wort. Ob es vielleicht doch vergehen könnte?“

„Nein,“ entgegnete er, „ich würde das auch unverzüglich finden. Ich verstehe nichts von Spekulationen; aber ich sage mir, daß das kein rechter Gewinn ist, bei dem man nicht das Betriebsfeuer geleisterter Arbeit hat. Bei einer Frau vollends möchte ich diese Art von Gewinn für ein Verbrechen halten, denn sie hat an ihre Familie zu denken, an Kind und Haus.“

„Ach, Du hast so sehr recht!“ sagte sie still für sich vergnügteln.

„Es soll heute ziemlich arg auf der Wörde hergegangen sein. Das falsche Gericht von russischen Rüstungen und Militärschäden an die Grenze hat eine Panik erzeugt. Aber Du kannst vollständig beruhigt sein, die Krise wird mir die Spekulationskrisse treffen. Ein Kaufverträger Herr sagte mir, alle diese Verträge seien nicht erzt zu nehmen; eine große Gruppe von Pariser und Wiener Finanziers habe die Absicht, die Wörde von jenen unlaubigen Elementen zu libieren, welche ohne militärische Werte spekulierten. Wenn Du kein Geld in guten, solibren Papieren angelegt hast, so kannst Du vollständig beruhigt sein. Es trifft Dich nicht.“

Margarete schwieg still. Der Gedanke, daß ihr Geld auch nur als Opfer für die Maßnahmen der großen Kaufhäuser fallen sollte, welche die Wörde von jenen Elementen laubten, zu denen sie selbst gehörte, verunsicherte sie vollständig. Und das mußte sie wissen, da konnte sie nichts tun, da mußte sie mit gebundenen Händen zusieben, und die Hoffnung ihrer ganzen Leistung lag baran, daß das Blatt auf ihren Handtrotz ausrichtete, um den Krieg unterschlagen zu lassen. Ach, wenn es nur nicht so dümmlich in dem Zimmer um sie herum getrieben wäre, bei völliger Nacht wäre ihr wohlter gewesen!

„Ich Mächtig, wir könnten nun Nicht machen,“ sagte Häussinger, indem er ein Streichholz anzündete und die Flamme auf dem Ofenkamin anmachte. —

„Ach, ja, wir wollen Nicht machen!“ sagte Margarete wie abwehrend. —

Schon früh am nächsten Tage war die junge Frau bei Heeg. Sie lag dort, wie zur weinenlosen Scheinkräht geworden, auf der Bank und wartete auf die Börseberichte, die der alte Ropinger von Stunde zu Stunde herüberbrachte. Am Morgen war der Kurs noch der alte, allmählich aber erholt er sich; die Krebitischen waren um einige Prozent in die Höhe gegangen. Margarete konnte von Stunde zu Stunde leichter atmen; zuletzt kannten die Papiere wieder so, daß ihre Hoffnung schon wieder mit einzigen Tausend Mark gestetzt war. Da wollte sie nun auch den Pfandschein über ihres Hauses nicht heraushaben. Indessen der alte Ropinger sagte: „Wissen's gnd Frau, obb hat ja keine ill. Ich lass

Ihnen das Geld noch a weniger. Jetzt können's doch am Ende doch noch zu 'ner neuen Leistung brauchen."

Margarete war durch die Aufrégung des letzten Tages noch so gelähmt, daß sie nicht die Willenskraft hatte, den Schein energischer zu verlangen; sie war so froh, daß wenigstens das Schlimmste überstanden schien, daß sie nicht weiter auf ihrem Willen bestand. Kurz vor Mittag ging sie mit erleichtertem Herzen nach Hause und schwor sich unterwegs, daß sie sich nie mehr in eine Börsenspekulation einlassen wollte, wenn sie nur diesmal wieder zu ihrem Gelde kam, und der Kaufpreis ihrer Papiere wieder erreicht wurde. Häusslinger war wieder völlig unbehängt und schwankte von den Fortschritten, die er an seiner Eva mache, und wie die vollständige Konzentration auf seine Arbeit, wenn er auch nichts dabei verdiene, doch sein könne, die Höhe seines Ausschlusses steigere, und wie glücklich er sich in diesem selbstlosen Künstlerhaushalt trotz aller vergangenen Misserfolgen fühle. Margarete hörte das alles an, aber sie wunderte sich, wie gleichgültig ihr das alles geworden war.

Zwei Tage später besuchte in den späteren Vormittagsstunden der Bildhauer Reber, der Freund Häusslingers, den Margarete im Kunstdreieck gezeigt hatte, seinen Genossen und lobte sich die fortgeschrittenen Arbeit an. Er sah, daß dieselbe einen gewohnten Vortheil über die erste Arbeit hinzu habe und sogar einen mächtigen Einfluß mache, verachtete aber den Freunde nicht, daß er nicht recht absehe, wer sich eine solche Gruppe laufen oder bestellen sollte, da sie doch allerschönstens in einer Galerie platzen könnte. Häusslinger war sehr bewußt hierüber; er hatte daran noch nicht gedacht; er sagte sich, daß der Freund recht habe, und stellte seine Arbeit lange mit einer tiefen Entzückung an. Möchte sie auch noch so vollendet sein, es war allerdings sehr möglich, daß er vollständig ohne Aufsicht auf einen Selbstverschluß gearbeitet hätte.

Reber wollte eben gehen, als er plötzlich, um Häusslinger etwas zu zerstreuen und auf andere Gedanken zu bringen, sagte:

"Hör einmal, bist du schon einmal auf der Börse gewesen, um dir das Treiben dort anzusehen? Es ist heute ein interessanter Tag; ich höre vorhin, es sei ein ungeheure Aufstieg eingetreten, wie er seit Jahren nicht dagekommen ist, infolge eines Telegramms, daß Boulanger an die deutsche Grenze gereist und dort zu Preise gesehen worden sei, wie er Truppen misst. Man hat einen Einschlag der Franzosen in Deutschland beschuldigt, und infolgedessen ist ein Börsentrieb da, der alles übertrifft, was seit Jahrzehnten erlebt ist."

Häusslinger zuckte die Achseln und meinte: "Was? Boulanger? Dieser politische Handwurst sollte das verdeckt haben?"

"Glaube, er ist jetzt der große Mann in Frankreich, und die Börse erwartet ebenfalls alles von ihm, zumal die Pariser Hochfinanz ja schon Geld genug in den Krieg hineingesteckt hat!"

"Kun, das muß ich mir die Geschichte doch einmal ansehen," meinte Häusslinger; "ich habe keine Ahnung, wie es bei so einem Aufschwung zugehen mag an der Börse." Er legte seine Arbeitsbörse hin, sprach eilig sein Tonmodell an, umwidete es mit frischer Beimischung und zog seinen Ausdruck an, um Reber zu folgen.

Nach einer Viertelstunde kam sie am Börsengebäude an, vor dessen steinerner Freitreppe einige Gruppen von Leuten standen, verschieden gestaltend und mit abgespannten Gesichtern unruhig umherblickend, als möchten sie irgend etwas unternehmen und würden nicht, was. Jegend ein Telegraphenbote flog schnell die Treppe hinauf, um die neueste politische Nachricht zu überbringen. Über dem Tor trat eine Frau heraus und schaute sich mit einem

schmähligsten Ausdrucke an die Säule des Eingangstores an. Sie legte den Kopf an den kalten Stein von der Seite und starrte ausdruckslos vor sich auf den Platz hinaus. Es mußte eine Verlustträgerin sein, und der Ausdruck ihres stummen Glücks war so sichtbar, daß Häusslinger und Reber rasch an ihre vorüber in die Garteroobe schritten, um abzulegen.

Durch das Ertorchen, der sie vom großen Börsensaale trennte, hörten sie ein wildes Toten und Brüllen, wie wenn ein Gewitterwind in das Nest eines Waldes greift, ehe die gewitternden Wolle heranweht. Das Reben, Rufen, das aufgeregte Stimmendurcheinander von einer tausend Menschen, die keinen im Saale sehn mochten, wirkte bestürzend und wehendenfördernd auf die Hörer. Tagzischen wurden einzelne gellende Rufe laut, vereinzelt Schreie, wie der Gesicht über eine Kreuzfeuerung ausspricht, und plötzlich erhob sich ein wildes Hammergeschaukel in ihrer Nähe hinter dem Vorhang. Es war eine Art von schrecklichem Angstgefühl, ein paar Hände fuhren in den Vorhang und krampften sich in seine Falten ein, dann schrie ein Mann mit allen Zähnen plötzlich eingetretenen Irrsinn heraus, die Augen in ihren Höhlen übergekehrt, der Mund und das ganze Gesicht triumphhaft verzogen. Der Mann schlug mit den Armen um sich herum und läutete dann nur noch unverständliche Worte, während drei Soldaten hinter ihm durchsprangen, eine Karabine vom Platz unten heranwischen und den Mann fortzuschaffen suchten.

Leidig erschüttert durch diesen Vorgang und selbst von einem gewissen Angstgefühl erfaßt, traten nun die Künstler in den Saal, der oben von Tribünen eingeschlossen war, während unten hinter ihnen Schranken die Käfige schlossen, undrangt von der wilden Menge, die sich in vielen Gruppen durchzogenen. Ich gegenwärtig antrat, Blah decherte, die Hände erhob und bald die Worte "Geld! — bald Preis! — Ich schmeiße! — Ich geb!" durcheinander brüllte. Auf den Bänken am Rande des Saales saßen viele und redeten emsig in ihren Notizbüchern, schrieben Zahlen und blätterten mit selbstvergessenen Augen um sich. Andere saßen verlassen und mit dem Ausdruck völliger Geistesabwesenheit da, schienen vollständig teilnahmslos und wußten nichts anzusagen. Hier und da sah in einzelnen Gruppen eine besondere Bewegung, ein neuer Sturm war aufgetreten; einzelne Deute drängten sich dann aus der Menge heraus mit einem eisernen Gesicht, während andere mit dem Ausdruck Spannungsvoller Gier herantraten, um zu sehen, ob hier für sie ein Geschäft wäre.

Das gingen war der Ausdruck der Bestürzung, der Entzückung und jener wilden Angst des vorliegenden, welcher die Verlustträger charakterisierte. Glazoline ließen, halblaut mit sich selber redend, hin und her und ließen Veränderungen gegen Boulanger aus, diese Urtheile des rapiden Zählens der Kurse fast aller Spekulationswerte, während anderer Käfig mit schlecht verhinderter Spannung und Gier wartete auf den möglichst niedrigen Kurs, auf dem er speulierte.

Häusslinger wunderte sich, welch ein zauberartiger Zug um die Gesichter der meisten Menschen in dieser Börsenregung lag; ihre Körper schienen sich gerüstet aufzugeben; ihre Augen leuchteten gierig auf, um ihren Mund zu ziehen, der wilden Gewalt siehend und in abgewordneten Schläuchen ausbrechen über den Verlust ihrer ganzen Habe, die sie in wilden Spekulationen vorangewagt hatten; unheimlicher angesehen aber waren diejenigen, welche kaum ein einherwanden, als müßte sie ein Edikt treffen. Tat alles schauen nicht mehr Menschen, daß schienen nur die Ediktsentgegenkästen der Untertreib, die Blas trafen

müssen, wenn sie für einen Augenblick ihre Sprache wiederfinden sollten.

Glücklich hätte man draußen aus der Garteroobe einen Schuß tragen; die meisten zauderten zusammen, wagten aber kaum, nach der Regen zu sehen, woher der Schuß klang, denn mancher war selbst soeben in der Nacht, hand an sich, zu legen, und wartete auf den Augenblick, wo der niedrige Kursstand erreicht war, mit dem er seine Deckung und Habe verloren hatte, weil er nicht länger mitgehalten vermochte. Und er kommt schon diejenigen schon, die wie die Raben auf einem Schindanger warteten, um sich an seinem gefallenen Reichnam zu bereichern, indem sie in der Gegenmine standen. Der ganze Saal bot das Bild eines wilden Schlachtfeldes, wo in einzelnen Truppengörpern miteinander gerungen, auf einander geschossen, geschnitten und eingehauen wurde, wo tödliche Bluden eingesangen wurden, der Getroffene aus dem Kampf gewann, sich hinschleppte oder niederwarf, — eine Schlacht, wo man mit seiner einzigen Waffe jagt, welche sie und verwundet, sein Geschwader, welches traut, als wäre es eine Geisterberghöhle, die mit weichen, unsichtbaren Waffen im tollen Handgemenge ausgefechten wird. Rat die Entschließtheit, das empörte Brausen von den Stimmen der Kämpfer wurde vernommen.

Um so unheimlicher war das alles, als Häusslinger nichts von der Bedeutung dessen verstand, was er hörte und sah. Er kannte nicht den Sinn des Käfigausdrücke und abgeklärter Nebensprüche, die er um sich hörte, und welche diese angeborene Aufrégung erzeugten; er kannte ebenso wenig die Natur des Börsenspiels und sah daher wie in einer Frende, aber für ihn um so entsetzlicher Welt der Verzweiflung, der spannenden Habgier und Gewinnsuche und der wüsten Verwirrungsherrschere hinein. Aus dem heftigen Gescheute zweier Männer im Gebüngie neben sich hörte er, daß der eine vom andern, einem sogenannten Spieldrauf, einer Anzahl Papiere gekauft hatte, die der Verkäufer nie gelesen und befreien sollte, die nur am Stücktag irgendwo aufzubringen waren. So kam ihm wie ein Traum vor, daß man kaufen und verlassen könnte, ohne zu wissen, von wem man kaufte, ohne je die Ware zu sehen und zu wissen, ob sie überhaupt vorhanden war, daß man Gewinn oder Verlust dabei herausfindet, und daß aus allem dem ein so wahnwitziges Dreieinander der Angst, des Jammer, der Verzweiflung werden könnte, wie es um ihn töte.

Trotz neben ihm stünzte ein stark gebauter Mann hin, lag zufrieden am Boden mit blau gerötetem Gesicht, sein Mund begann zu schwanken, seine Hände zuckten triumphhaft über dem Körper hin und her, man sah aus um ihn, die Verner drückten ihn heraus, ein Schlagstock hatte ihn im Entehen über den Verlust hingeworfen. Und aus den Nieden und Gefilden des Umstehenden hörte man noch von vielen anderen, die an diesem einen Vormittag bereits alles eingebüßt hatten und erschleiden weggeschlichen waren. Fortwährend kamen neue Berichte über den Fall und die Zahlungsfähigkeit großer Bankhäuser; dann entstanden um die Edikte des Wallerseits neue Stausungen, neue Schreien, Bitten und Geben, und das zwischen erschallten immer wieder die Rufe dieser, welche den neusten Kurs irgend eines Papiers andeuten, daß gehandelt wurde, während man sich um die Säulen, an denen auf schwarzen Taschen die festgestellten Kurse aufgeschrieben waren, unruhig herumtrieb.

Ein besonders aufgeregtes Leben herrschte um eine Schranke, wo ein bereiteter Käfig mit seinen Gehilfen lag. Häusslinger hörte hier sehr oft das Wort „Österreichische Arbitratien“, die fortwährend zum Verlust angeboten wurden. Viele bleiche Gesichter sah man hören

dies zusammengebrüggt auf die Mäster hatten; Reber läutete den Käfiglern auf, daß österreichische Kreditinstitute eines der gefährlichsten Spekulationspapiere seien, und daß infolgedessen der allgemeine Vermögenszusammenbruch hier auch am stärksten sei. Diese Papiere hatten bereits einen Kursstand erreicht so niedrig, daß man glaubte, er könnte nicht mehr unterboten werden, aber alle Augenblicke hörte man Zahlen, welche ein rapides Sinken des Preises anzeigen, sobald, in Prozentsätzen ausgebracht, diese Papiere, welche im Anfang noch zu siebzig vom Hundert gehandelt wurden, augenblicklich bereits auf sechzigfünfzig gesunken waren.

Häusslinger hörte dieses Abzählen der Zahlen, daß auf den Lippen der Hörer immer einen neuen Ausbruch der Vermögens- und Schockniss hervorrief. Mancher bezahlte Vermögen genug, um bis zu einem Kurs von siebenundfünfzig noch deden und sich halten zu können; er mußte unter Verlust von vielen Tausenden verkaufen, sonst eine niedrigere Zahl ausgetragen wurde; mit sechszehnfünfzig war er ruinös. Mit aufgeregtem Interesse sah Häusslinger, welche Vermögenszettel gerade diese Papier erzielt, allmählich wurde ihm aber dieser ganze Regenfallbach des Käfigs und der Verzweiflung so widerlich, er kam in eine solche Erstürzung hinein über die Art, wie man hier, ohne zu arbeiten, ohne wirkliche Arbeitsmutter und schaffen, hervorbringende Tätigkeit zu gewinnen suchte, um sich statt dessen in wahnwitzige Verluste zu stürzen, er zählte sich von den Physiognomien dieser Menschen, von denen er so manchen an der Straße mit intelligentem Ausdruck gesehen hatte, und der hier nun wie ein Wäldliniger unsterblich, so angewidert, daß er zu Reber sagte, er hätte es nicht aus, er möge lieber machen, daß er nach Hause kommt, zumal seine Frau die schon seit einer halben Stunde erwartet werde.

Sie verliehen zusammen die Börse, und Reber erzählte unterwegs, er habe gehört, auch der Ritt des Generals Boulanger an die deutsche Grenze, der die Erfolge dieser Börsenpanik war, welche in wenigen Tagen viele Tausende von Geschäftsmännern und reichlichen Tausenden von Spekulantinnen Privatleuten verunsicherte, sei lediglich ein Theaterstück, ausgeführt im Dienste großer Bankgruppen, welche im allgemeinen Käfigherr eine große Säuberung der Börse vor eingebildeten Werken beabsichtigten.

Häusslinger lachte dazu und sagte: "Das ist zwar eine schreckliche Ironie, wenn man eben geschehen hat, was wir sagen, und all das Unglück besteht, daß wir in dieser kurzen Zeit erleben; aber es liegt eine gewisse Besiedigung darin, daß, wer so dummkopf ist, ohne zweilen Untergrund Scheinkäfige zu machen, dann auch durch ein Schlammbad der Börse zu Grunde gerichtet wird. Wenn so heißt ein Scherz den andern selber auf."

Die Freunde trennten sich, und Häusslinger eilte schneller nach Hause, um seiner Frau von dem, was er eben gesehen, zu erzählen und sie nochmals zu warnen vor Geschäftsmännern, die zu einem schrecklichen Aufgang führen könnten.

Er flügelte an seiner Wohnung und wunderte sich, daß nach längerem Warten nicht geöffnet wurde. Irgend eine dunkle, öde Durchstie vor etwas Unbestimmtem, Schrecklichkeit befiel ihn; er flügelte hastig wieder, aber die Tür blieb vor ihm geschlossen, und er hörte auch nicht, daß dieinum auf dem Flur eine Tür ging oder irgend etwas sich regte. Sollte seine Frau nicht zu Hause sein? Aber man hatte doch am Morgen bestimmt sich verabredet, abgerechnet haben, daß sie wußte, er habe seinen Schlüssel mitgenommen und könne deshalb nicht in die Wohnung. Er suchte in seinen Taschen, um einen anderen Schlüssel zu probieren, der vielleicht passir, während seine unbestimmte Besorgnis sich vergrößerte. Das Bild seine